

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4598. — Postcheckkonto Nr. 53477

**Redaktion:** Leipzig, Tauschaer Str. 19/21  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telephon 13893. — **Verlag in Leipzig,**  
Tauschaer Straße 19/21 — Telephon 4598

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.90 M., bei Platzvorrat 2.30 M.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 M. Reklame-Kolonelle 7.50 M. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die künftige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## Der Stand der Regierungskrise.

Berlin, 22. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Regierungskrise hat neuerdings ein neues Gesicht bekommen. Diejenigen, die einen Regierungswechsel betreiben, der den Reichstag vor vollendete Tatsachen stellt, operierten früher mit der Behauptung, das Kabinett Wirth habe versagt und müsse, um eine bessere Politik für die Zukunft zu ermöglichen, durch ein Kabinett von geringerer Erfüllungswilligkeit ersetzt werden. Jetzt aber, nachdem die Entscheidung des Obersten Rates eingetroffen ist, fordern sie einfach ihre Ablehnung. Nun läßt sich die Festsetzung der neuen Grenze nicht ablehnen. Praktisch und auch juristisch ist das ein Ding der Unmöglichkeit. Aber da die sogenannten wirtschaftlichen Bestimmungen in dem Friedensvertrag tatsächlich formell keine Stütze finden, wird an diesem Punkt eingesehen, wodurch sich aber das sonderbare Schauspiel ergibt, daß die Zurückweisung der Note unter Hinweis auf denjenigen Teil ihres Inhalts verlangt wird, der für Deutschland noch am vorteilhaftesten ist und die Folgen der Zerstückelung von Oberschlesien wenigstens einigermaßen zu mildern sucht.

Im Zentrum arbeiten in dieser Richtung mit besonderem Eifer die schlesischen Abgeordneten. Wie es aber heißt, hat Wirth gegen die Argumente, mit denen diese den schlesischen Standpunkt vertreten, starken Widerstand ausgelöst, während in der demokratischen Fraktion die Katastrophentheorie immer mehr Eingang finden soll. Maßgebend für dieses Verhalten der Demokraten ist wahrscheinlich weniger die Rücksicht auf Oberschlesien, als der Wunsch, den Anschluß an die Deutsche Volkspartei nicht zu verpassen und mit ihr nach der Beseitigung Wirths so oder so zu einer Regierungskoalition zu gelangen. Daß so die wichtigsten Interessen Deutschlands aufs Spiel gesetzt werden, scheint die Demokraten, die nur den einen Wunsch haben, nicht als weniger national angesehen zu werden als die Rechtsparteien, kaum zu berühren.

Zweierlei ist möglich, wenn das Kabinett Wirth durch diese Treibereien beseitigt wird. Entweder man ist wieder zu dem sogenannten passiven Widerstand entschlossen, den die Deutschnationalen in Zirkularen an ihre Anhänger propagieren — dann besteht kein Grund mehr, eine Kanzlerkandidatur abzulehnen —, oder man wird sich, wenn die gegenwärtige Regierung erst beseitigt ist, in letzter Stunde doch noch dem Entschluß des Obersten Rates fügen. Dann ist aber, ganz abgesehen von den ungünstigen und überfüllten Beschlüssen, grund- und sinnlos bei der Entente das stärkste Mißtrauen erweckt und die neue Regierung wäre von vornherein mit den schwersten Hypothesen belastet. Ob das Kabinett heute zu einem definitiven Beschluß kommt, ist noch zu zweifelhaft. Jedenfalls ist vereinbart, daß es kein Ja oder Nein ausspricht, bevor es nochmals mit dem interfraktionellen Ausschuss verhandelt hat. Der Reichstag wird also nicht heute, vielleicht auch noch nicht morgen und übermorgen zusammenzutreten. Der Termin aber, zu dem die deutschen Kommissare für die Verhandlungen mit Polen ernannt sein müssen, rückt sehr schnell näher.

Die Reichstagsfraktion der USPD, hat zu der durch die Entscheidung des Obersten Rates geschaffenen Situation Stellung genommen, als die Frage Annehmen oder Ablehnen noch nicht akut war. Sie vertrat da die Ansicht, daß dem Kabinett Wirth die Schuld an der für Deutschland ungünstigen Lösung des ober-schlesischen Problems nicht zugeschoben werden könne und ein Wechsel in der auswärtigen Politik die verhängnisvollsten Folgen nach sich ziehen würde. Sie protestierte vor allem aufs schärfste gegen die Versuche, unter Ausschaltung des Reichstags einen Kabinetts- und Personenwechsel herbeizuführen. Als Redner für das Plenum bestimmte die Fraktion die Genossen Freitscheid und Crispian.

## Die Berliner sozialistische Presse zur Situation.

Berlin, 22. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vorwärts, der sich einstweilen an den Wortlaut der Meldung über den Beschluß der Deutschen Volkspartei klammert und aus ihm den Schluß zieht, daß die Ablehnung der Entscheidung des Obersten Rates durch die Stresemänner nur eine Art von Privatvergnügen der volksparteilichen Fraktion gewesen sei, meint trotzdem, es bestehe die Wahrscheinlichkeit, daß schließlich an Stelle des Kabinetts Wirth eine rein bürgerliche Regierung zustande komme, in der dann naturgemäß der Rechten die Führung zufallen werde. Nichts wäre schädlicher, meint das Blatt weiter, als wenn die Regierung Wirth zu einheitlichen Beschlüssen

über die künftige Politik nicht kommen könnte und wenn dann eine Regierung käme, die erst recht nicht weiß, was sie will. Mit einer solchen Regierung müßte man aber nach dem Sturz Wirths rechnen. Dafür sei der Beschluß der Deutschen Volkspartei ein Symptom, dieser Beschluß drücke ein Gefühl aus, aber er zeige keinen Weg.

Die Freiheit prüft die juristische Grundlage der Ablehnungspolitik und fährt dann fort, „es handelt sich um ein rein politisches Problem. Dringen die Befürworter der Ablehnung durch, dann fällt nicht nur das Kabinett Wirth, sondern dann droht Deutschland das verschiedenste Unheil. Führt das Bestreben der Demokraten nur dahin, zunächst einmal eine Basis zu finden, auf der sie unter Ausschaltung Wirths mit der Deutschen Volkspartei zusammenkommen können, um dann im letzten Moment doch noch die in der Note verlangte Ernennung der Kommissare vorzunehmen und sich dem Spruch des Obersten Rates zu unterwerfen? Das würde bedeuten, daß wieder einmal fünf Minuten vor zwölf eine Regierung gebildet und Entschlüsse gefaßt werden müßten. So oder so, das Verhalten der bürgerlichen Koalitionsgruppen und besonders der Demokraten, dieser Partei, deren Schwäche und Grundlosigkeit beispiellos dasteht, birgt für das deutsche Volk innen- und außenpolitisch die denkbar größten Gefahren.“ Auf alle Fälle, so schließt die Freiheit, ist ein schneller Entschluß nötig und sicher könnte der fatale Prozeß beschleunigt werden, wenn die Rechtssozialisten ihre Koalitionsfreunde endlich mit klaren und klaren Worten vor die Alternative stellen wollten, sich entweder für links oder für rechts zu entscheiden.

## Bayern und die Tiroler Separationsbestrebungen.

München, 22. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Vorschlagsbestrebungen in Tirol nehmen einen immer stärkeren Charakter an. Der Tiroler schreibt, daß im Falle eines politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs oder eines Putches in Wien Tirol sich sein Selbstbestimmungsrecht wahren müsse. Um die im Falle seiner Selbständigkeitsklärung auftretenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden, habe die Tiroler Landesregierung sich bereits im September mit dem damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Kahr in Verbindung gesetzt. Kahr habe daraufhin zwei Mitglieder der Tiroler Landesregierung zu einer Besprechung nach München eingeladen, aber vor ihrer Abreise von Innsbruck trat die Regierung Kahr zurück. An den neuen bayerischen Ministerpräsidenten Lerchensfeld habe sich die Tiroler Regierung noch nicht gewandt, da sie erst seine prinzipielle Stellungnahme zu den Plänen der Tiroler geklärt wissen wolle. Inzwischen sei aber ohne Auftrag und Kenntnis der Landesregierung der Herausgeber des Innsbrucker Alpenland nach München gefahren und nach einer ersten Ablehnung von Lerchensfeld empfangen worden, ohne jedoch zu seinem Ziele — Verhandlungen über den Anschluß Tirols an Bayern — zu gelangen. Ministerpräsident Lerchensfeld habe sich lediglich den Bericht des Tiroler angehört und erklärt, daß er wirtschaftliche Verhandlungen nur mit kompetenten Stellen führen könne. Dieser Vorgang verlangt eine genaue Aufklärung durch den bayerischen Ministerpräsidenten, wenn er nicht zu Mißdeutungen Anlaß geben soll. Der Tiroler gibt der Meinung noch Ausdruck, wenn Tirol zu einer Selbständigkeitsklärung schreite, daß dann die Entente müßte die Maßnahmen der Landesregierung Tirols halb durch die Not diktiert ansehen und den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen würden.

## Haussuchungen bei der USPD.

Berlin, 22. Oktober. Wie am Freitag im preussischen Landtage mitgeteilt wurde, fand in der Zentrale der kommunistischen Partei eine Haussuchung statt. Dabei wurden Schränke der kommunistischen Abgeordneten erbrochen. Die Haus-suchung soll zu dem Zwecke erfolgt sein, das Material zu erhalten, auf das sich der Abg. Eberlein im Preussischen Landtage stützte, als er seine Anklagen gegen die Polizei erhob, wobei er behauptete, daß sie in Verbindung mit Eischerich stehe und diesen über die Maßnahmen der Regierung unterrichte.

## Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein?

Washington, 22. Oktober. (Reuter.) Man erwartet, daß die amerikanischen Truppen am Rhein mit der Räumung des deutschen Gebietes innerhalb 14 Tagen beginnen. Im Staatsdepartement wurde heute erklärt, daß der Beginn der Räumung dem Austausch der Ratifikationen des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages folgen werde.

## Das Gebot der Stunde.

Noch ist alles im Fluß. Das Reichskabinett ist im Zustand dauernder Beratung, die Fraktionen sitzen im Reichstage beisammen, es wird hin und her beraten und niemand vermag heute zu sagen, wie die Regierungskrise ihren Ausgang nehmen wird. Eine völlig eindeutige Entscheidung wurde bisher von der Deutschen Volkspartei gefaßt. Sie erklärt, daß sie in der Entscheidung der Völkervereinigung eine Mißachtung der Volkswahl und eine Verletzung des Versailles Vertrages erblicke und darum die Entscheidung einstimmig ablehnen müsse. Die Haltung unserer Partei ist seit langem klar, so daß die Lösung der Frage nunmehr bei den sogenannten Mittelparteien liegt. Die Rechtssozialisten hatten sich in den letzten Tagen zu einer festeren Haltung für das Kabinett Wirth durchgerungen, auch das Zentrum erklärte mit vielen Worten und recht wenig Inhalt, daß man Dr. Wirth stützen wolle. Dem aber widerspricht die Haltung des preussischen Ministerpräsidenten Stegerwald, der gestern im preussischen Landtage eine seiner nationalistischen Reden losgelassen hat, um so der Entscheidung des Reichsministeriums vorzugreifen. Die Haltung Stegerwalds läßt nicht gerade auf eine starke Einmütigkeit innerhalb der Zentrumsfraktion schließen, so daß mit einiger Sicherheit angenommen werden kann, daß die Beschlüsse, die dort bisher zur Annahme gelangten, nichts anderes waren als platonische Liebeserklärungen, die aber, wie jedermann weiß, keinerlei Kraft der Bindung in sich tragen. Die Haltung des Zentrums ist daher vorläufig noch zweifelhaft, seine führenden Köpfe laborieren und taufen, um mit den übrigen Parteien der Mitte in politischem Zusammenhang zu bleiben. Die größten Schwierigkeiten für die Weiterexistenz des Kabinetts Wirth bereiten zweifellos die Demokraten, die in der allhergebrachten Weise ihre Demonstrationspolitik weiter verfolgen und erklären, daß das Kabinett zurücktreten müsse, da ihm durch den Beschluß von Genf und Paris der moralische Hintergrund genommen sei. Freilich gibt es in den Reihen der Demokraten Stimmen, die sich gegen eine derartige nationalistische Pendelpolitik wenden und mit aller Entschiedenheit dafür eintreten, daß der Kurs endlich wieder ein bestimmter werde. Die Frankfurter Zeitung äußert sich folgendermaßen:

Wenn endlich der Reichstag zusammenträte, um in öffentlicher Debatte und in öffentlicher Abstimmung zu entscheiden, dann wäre wahrscheinlich alles schnell erledigt. Denn die Krise gedeiht nur hinter geschlossenen Türen. Wenn heute das Kabinett vor das Plenum des Parlaments trat und die Vertrauensfrage stellte, dann müßten wir wissen, wer die Verantwortung übernehmen wollte, es offen zu führen. Wir begreifen, daß nach allem, was vorausgegangen ist, Mitglieder des Kabinetts sich persönlich gehemmt fühlen, die Führung zu solcher offenen parlamentarischen Entscheidung zu ergreifen. Aber allzu lange wird sich der Zusammentritt des Reichstags nun wirklich nicht mehr hinausschieben lassen. Die äußere Lage zwingt dazu, daß die Regierung endlich wieder aktionsfähig werde. Und dieser Zwang wird nun hoffentlich auch schnell zu der inneren Klärung führen, die wir brauchen.

Ehrend ist diese Äußerung weder für das Zentrum noch die Parteigenossen der Frankfurter Zeitung, die Demokraten, aber wir wissen, daß insbesondere in der demokratischen Partei ein jeder Politiker möglichst anders will. Die Demokraten befinden sich auf dem besten Wege, durch diese auseinander tretenden Tendenzen ihre Partei völlig dem Verderben zu übermitteln. Ihnen ist es weniger um Oberschlesien zu tun, als um die Tatsache, den Anschluß an die Stimmepartei unter allen Umständen zu erwirken. Die Interessengemeinschaft zwischen Demokraten und Volkspartei ist so groß, daß sich die Leute um Gothein mit magnetischer Kraft zu Stimmes gezogen fühlen. Sie streben mit aller Macht danach, daß die Interessengemeinschaft zu einer engen politischen Gemeinschaft werde, und dazu ist ihnen die Krise, die durch die ober-schlesische Frage entstanden ist, gerade gut genug.

Weilhen die Sozialdemokraten. Der Vorwärts nimmt auch weiterhin eine Stellung ein, die zwar nicht völlig frei ist von nationalistischen Tendenzen, in denen er früher geradezu schwelgte, immerhin aber sich mit aller Entschiedenheit für das Verbleiben Wirths erklärt. Die SPD. bildet den Zentrumpunkt der gegenwärtigen Koalition. Von der Haltung der SPD. wird es abhängen, ob das Kabinett Wirth verbleiben soll oder nicht. Die Freiheit hat daher vollkommen recht, wenn sie erklärt, daß der Schlüssel zur Lösung der gegenwärtigen Krise allein bei den Rechtssozialisten liege. Sie haben jetzt in aller Form und mit aller Deutlichkeit Farbe zu bekennen und zu erklären, ob sie nun endgültig eine Orientierung nach rechts oder nach links suchen wollen. Da tritt freilich der Widerspruch zwischen den Wünschen der Parteibureaucratie und der Haltung der rechtssozialistischen Massen nur allzu klärend hervor. Gerade Wirth

# Seht die Stadtverordnetenwählerlisten ein!



hat Klarheit gebracht und gezeigt, daß ein nicht unerheblicher Teil der rechtssozialistischen Parteimitglieder mit aller Entschiedenheit gegen die Koalition mit Sinnes vollert. Dieser Stimmung haben die rechtssozialistischen Parteibureauführer erhebliche Konzessionen machen müssen, an ihnen liegt es nunmehr, ob sie ihren Lieblingsgedanken der Konzentration nach rechts aufgeben wollen oder ob sie für eine klar gerichtete Linkspolitik in innen- und außenpolitischen Fragen einzutreten gewillt sind. Sie rhodus, sie salka. Hier ist Rhodus, hier Springs. Heilmann erklärt in seiner Korrespondenz, „wir halten die Entscheidung des Völkerbundes und des Obersten Rates über Obereschlesien heute und morgen für unumstößlich... Aber gerade weil der Senfer Beschluß so unabänderlich ist, was hat es für einen Zweck, erst noch durch eine Demonstrationsschlichtung das Ruhrgebiet aufs Spiel zu setzen?“ Diese entschiedene Haltung Heilmanns ist zwar im Angesicht seiner früheren nationalstiftisch gestimmten Politik nicht wenig verwunderlich, aber sie ist eindeutig genug. Würden die Rechtssozialisten sich durch diese eindeutige Politik in ihrem Handeln bestimmen lassen, dann wäre heute die Entscheidung bereits klar, dann brauchte man nicht in Dutzenden von Geheimnissen zu beraten, auf Grund welcher Schlüsse man nun endlich die Frage über Obereschlesien lösen könnte. Die Entscheidung ist durch die Note Briands so klar vorgezeichnet, daß es eigentlich, angesichts der Verhältnisse, für die Rechtssozialisten gar keiner weiteren Erörterung bedarf. Wir müssen zu einer Verständigung mit Polen kommen, daß dies unter dem Zwange der Alliierten, unter dem Druck neuer Repressalien erfolgen muß, ist ein Verhängnis der bisher geübten Politik, für die nicht zum wenigsten die Rechtssozialisten einen Teil der Verantwortung zu tragen haben. Soviel steht heute fest, daß die Entscheidung über Obereschlesien zur Annahme gelangt. Ob durch eine links oder rechts gerichtete Regierung, ist vorläufig zweifelhaft, aber trotz der großen Gesten, die schließlich Stresemann, Koebke oder Birth durchführen werden, wird allen nichts anderes übrigbleiben, als sich letzten Endes den Bedingungen der Alliierten zu fügen und die Unterhändler für die letzten Verhandlungen zu ernennen. Nachdem durch die Haltung der Alliierten die Entscheidung in der obereschlesischen Frage, die wir ebenso verurteilen, wie andre Parteien, insoweit vereinfacht wurde, bleibt für die Rechtssozialisten nur eine Wahl, nämlich die Orientierung nach links. Würden sich die Rechtssozialisten durch den Geist von Görlich leiten lassen, dann würden die Grundlagen einer rein proletarisch gestellten Politik noch weiter schwinden. Sie können nur basieren auf dem Einheitswillen des gesamten deutschen Proletariats. Die Rechtssozialisten haben es in der Hand, in dieser Entwicklung einen mächtigen Schritt nach vorwärts zu tun und manches wieder gut zu machen, was sie durch ihre Künste in Görlich verabsäumt haben.

### Stegerwald als Werkzeug der Nationalisten.

Im preussischen Landtag hat der preussische Ministerpräsident Stegerwald in einer ganz im Sinne der Nationalisten gehaltenen Rede zu der Senfer Entscheidung Stellung genommen. Während dieser Rede kam es wiederholt zu Lärmereien. Besonders die Kommunisten suchten durch fortgesetzte Zurufe den Ministerpräsidenten am Reden zu verhindern, während die Vertreter der Rechtsparteien die Rede mit demonstrativen Beifallsbezeugungen und Händeklatschen begleiteten. Nach dem Bericht des Wolffschen Bureaus führte Stegerwald aus:

Ein neues schweres Unheil von noch unabsehbarer Tragweite ist über Preußen und Deutschland hereingebrochen. Nachdem der Friedensvertrag uns die Provinz Posen, die halbe Provinz Westpreußen, das Memelgebiet, Nordoberschlesien und Eupen-Malmedy geraubt, sind nun auch die feindlichen Würfel über Obereschlesien gefallen. Das Land, — seit den Anfängen osteuropäischer Kultur ununterbrochen in deutschem Besitz, — so wie es vor uns liegt, das ausschließliche Werk preussisch-deutscher Arbeit und Tatkraft, deutscher Intelligenz und Ordnung, soll in zwei Teile zerrissen werden, von denen der wertvollere Teil Polen überantwortet wird. Kerndeutsche Städte, Wälder westeuropäischer Kultur, wirtschaftliche Mittelpunkte des ganzen obereschlesischen Industriegebietes, Knotenpunkte seines Eisenbahnnetzes, sollen der Polonisierung verfallen!

Die gesamte Zinkproduktion, der größte Teil der Eisen- und Stahlwerke, weit mehr als die Hälfte unserer dortigen Kohlengruben werden uns entrissen, uns, die wir andere Länder mit jährlichen Kohlenbeiträgen versorgen müssen.

Jeder Mann und jede Frau, die noch deutsches Empfinden bewahrt haben, schönt auf unter dieser neuen Bergewallung. Von den unparteiischen Sachkennern aller Nationen, die Obereschlesien besuchten und studierten, ist seine Anteilbarkeit als unbedingte Voraussetzung seines wirtschaftlichen Gedeihens festgestellt worden. Trotzdem spaltet man es in zwei lebensunfähige Teile. Nunmehr ist dort so gut wie alles unsicher und schwankend geworden. Die Arbeitsbasis ist zerstört, alle Geschäftsfreudigkeit, die Voraussetzungen jeden Aufschwungs sind gelähmt. Auch in dem künftig polnischen Obereschlesien sind das Kapital, die Leitung, der überwiegende Teil der gelehrten Arbeiterschaft deutsch. Obereschlesien muß also zusammenbrechen, wenn diese führenden und geistigen Kräfte ihre bisherige Wirkungsstätte verlassen.

Den Ausblicken aber auf endlichen wirklichen Frieden und die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas ist damit der schwerste Schlag verfehlt. Die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ist nach Lloyd Georges eigener Erklärung aufs äußerste geschwächt. Denn der Verlust dieser reichen Gebiete bedeutet Verminderung der wirtschaftlichen Gesamtkraft Deutschlands und einen bedeutenden Ausfall an Steuern, er vereitelt jede planmäßige Regelung von Ein- und Ausfuhr und bewirkt eine noch gar nicht zu ermessende Verminderung der Zolleinnahmen.

Dhnmächtig an äußerer Gewalt, gilt es für uns mit klüßtem Kopf die Tatsachen zu prüfen. Die Gegner selbst schlagen mit ihren immer drückender werdenden Auflagen alle Ausblicke nieder, von Deutschland die erhofften Leistungen zu gewinnen.

Wir dürfen nicht müde werden, diese Erkenntnis in der Welt zu verbreiten. Einigkeit im Innern ist jetzt erste und heiligste Pflicht. Unsere obereschlesischen Brüder, die in den letzten zwei Jahren so fürchterliches haben durchmachen müssen, sind uns in dieser Beziehung ein leuchtendes Vorbild. Dort in Obereschlesien ist alle parteipolitische Gegnerschaft unter den deutschen Volksgenossen in den Hintergrund getreten vor der gemeinsamen Not.

Darum sei ihrer, unserer obereschlesischen Brüder und Schweigern, in diesem Augenblicke in Ergriffenheit, Verehrung und herzlichster Liebe gedacht. Was sie bisher geleistet und gelitten haben, ist echtes Heldentum. Dieses Heldentum aus den Tagen, die hinter uns liegen, ist uns Unterpfand dafür, daß sie auch das Schwerere, das noch vor ihnen und vor uns liegt, tragen und durchhalten werden. Ihr deutschen Obereschlesier seid und bleibt untrennbar untereinander, untrennbar von der großen deutschen Volksgemeinschaft. Unzerbrechbare Bande verknüpfen uns auch in Zukunft miteinander. Wir werden Euch mit allem, was wir sind und haben, weiter die Treue halten.

Unsere Genossen und die Vertreter der Rechtssozialisten erhoben Einspruch gegen die Rede und protestierten dagegen, daß die preussische Regierung mit ihrer Erklärung dem Reichstage und der Reichsregierung vorgegriffen hat. Sie haben damit durchaus

richtig gehandelt. Nationalistische Reden wie die Stegerwaldsche sind das ungeeignetste Mittel, die schwierige Lage, in der sich Deutschland befindet, zu verbessern. Durch solche deplacirte Kundgebungen wird vielmehr die Situation, besonders für die Reichsregierung, nur erschwert. Wahrscheinlich ist aber gerade das der Zweck der Werbung. Es ist ja hinreichend bekannt, daß sich Stegerwald von den reaktionären Kreisen gern dazu gebrauchen läßt, dem Kabinett Birth Knüppel zwischen die Beine zu werfen, um es zu Fall zu bringen.

### Zwei Kabinettsitzungen.

#### Die Vormittagsitzung.

Wie die Dena von maßgebender Seite erzählt, referierte der Reichsaussenminister Dr. Rosen in der heutigen Vormittagsitzung des Reichstages über die Note der Botschafterkonferenz betr. der Senfer Entscheidung. Da deren Bestimmungen einzelne Ressortministerien weitgehend berühren, wurden die einzelnen Ressorts wie das Reichswirtschaftsministerium, Reichsverkehrsministerium usw. damit beauftragt, die Senfer Beschlüsse eingehend durchzuprüfen. Am ihnen hierzu Gelegenheit zu geben, wurde der Kabinettsrat verlagert und eine neue Sitzung auf heute nachmittags 6 Uhr anberaumt.

#### Die Nachmittagsitzung.

Berlin, 21. Oktober. Das Reichskabinett trat heute abend zusammen, um seine Beratungen über die obereschlesische Lage fortzusetzen. Die beteiligten Ressorts erstatteten Bericht über die wirtschaftlichen, verkehrstechnischen und sozialen Folgen der von der Botschafterkonferenz getroffenen Entscheidung. Darauf trat das Kabinett in die Besprechung der politischen Gesamtlage ein. Das Kabinett wird morgen nachmittag seine Beratungen fortsetzen.

### Kattowicz Hauptstadt des polnischen Oberschlesiens.

Kattowicz, 21. Oktober. (D.N.) Die Stadt Kattowicz wird der Sitz der polnischen Wojewodschaft Oberschlesiens werden.

### Heftige Debatten in der französischen Kammer

Im Verlauf der politischen Aussprache in der französischen Kammer warf der Abg. Mandel dem Ministerpräsidenten Briand vor, daß er den Friedensvertrag von Versailles kritisiert habe, dessen Ausführung ihm obliege. Es sei ungeschickt, wenn man der Anwalt einer Angelegenheit sei, das Instrument zu diskreditieren, auf das man sich stützen müsse. Mandel zählt die verschiedenen „Verfälschungen“ Deutschlands auf und erinnert an die Nichtbefreiung der Kriegesgefangenen. Der kommunistische Abgeordnete Berthou rief: „Unsere Generale sind auch nicht abgeurteilt worden!“ Der Kammerpräsident Peret sagt: „Sie haben nicht das Recht, von unseren Offizieren und von unseren Soldaten, die ihre Pflicht getan haben, so zu sprechen. Ich rufe Sie zur Ordnung.“ Mandel sprach dann im allgemeinen über die Beziehungen, die zwischen Frankreich und England herrschen müßten. Weitere Konzessionen könne man nicht machen. Man gebe für das Heer jetzt mehr als 1914 aus, obwohl die verkleinerte deutsche Armee 60 Kilometer vom Rhein entfernt sei. Mandel besprach alsdann die innere Politik. Als der sozialistische Abgeordnete Herz ihn an die Kriegspolitik, die Mandel früher betrieben habe, erinnerte, erwiderte Mandel, er sei für eine Friedenspolitik. (Der Abgeordnete Herz rief: „Die ganze Kammer über ihre Weisheit ist für den Krieg!“ Er wird zur Ordnung gerufen. Der Präsident erklärte, es sei verabschiedungswürdig, zu behaupten, es gäbe Naturen, die den Krieg wollten.) Abgeordneter Berthou sprach über die Politik Frankreichs

im nahen Osten, besonders in Syrien. Er wunderte sich, daß der Frieden mit der Türkei noch nicht abgeschlossen ist, und warf England vor, daß es Griechenland gegen die Türkei bewaffne. Ministerpräsident Briand habe die Regierung von Angora nicht genügend unterstützt. Das Mandat in Syrien dürfe von Frankreich nicht so ausgedehnt werden, wie England das in Ägypten tue.

Ministerpräsident Briand erklärte, man lege dem Patriotismus der Bevölkerung in Syrien kein Hindernis in den Weg. Verhandlungen mit der Regierung von Angora seien im Gange, und man hoffe, daß man Cilicien bald räumen könne.

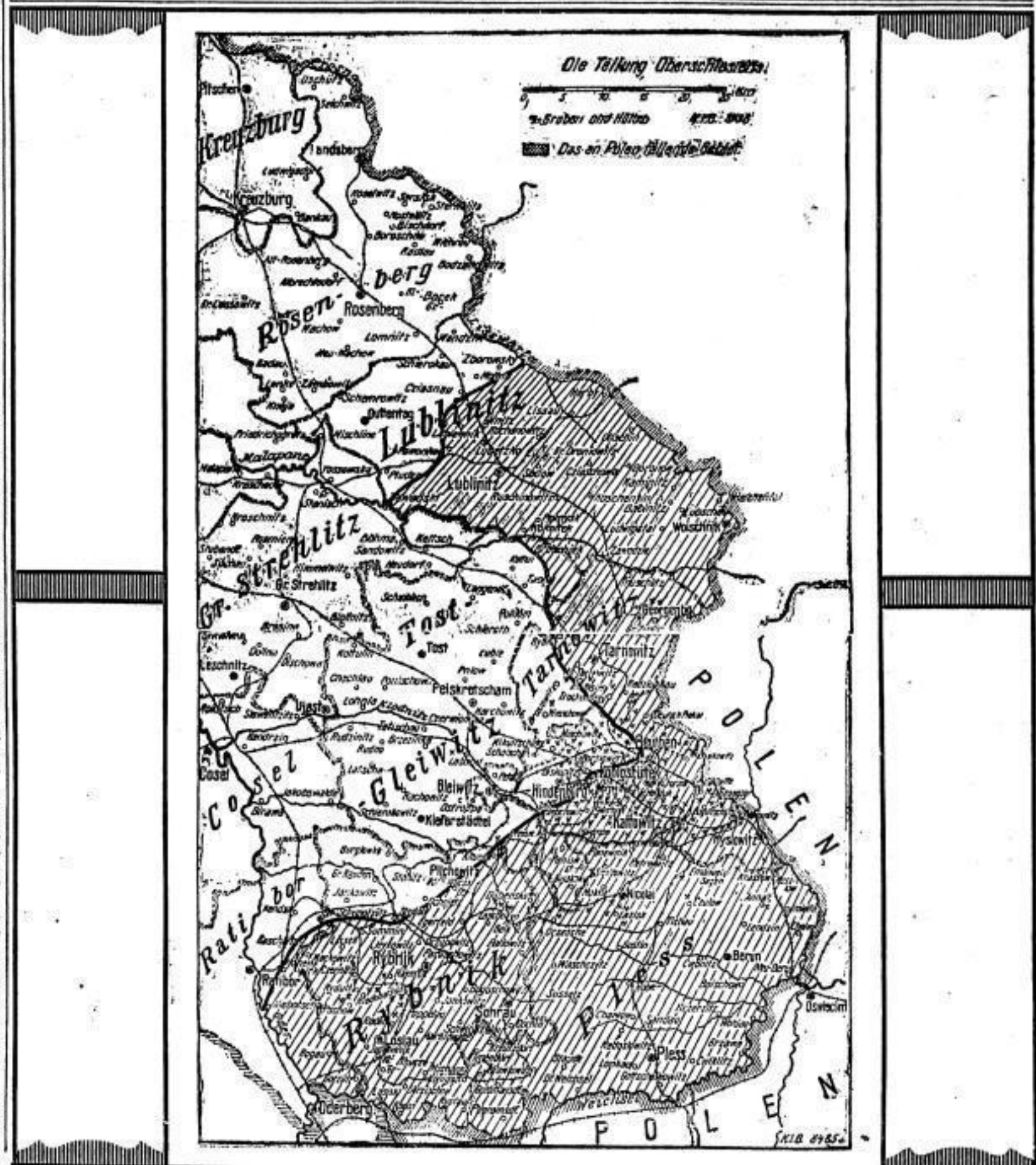
Der Abg. Gagny verlangte eine Erklärung, daß an dem gegenwärtigen Besatzungsregime nichts geändert werde, ohne daß das Parlament gefragt werde.

Ministerpräsident Briand erklärte, die Frage sei, ob die Regierung alles getan habe, was möglich gewesen sei, und ob eine andere mehr hätte leisten können. In diesem Falle müsse die Kammer es der Regierung klar zum Ausdruck bringen. In dem Augenblick, wo er sich anschide, zu einer so ersten Konferenz nach einem fernem Lande zu reisen, werde er nicht mit einem kleinen Vertrauensvotum, mit einer kleinen Mehrheit die Reise antreten. Die Politik der Regierung sei eine Friedenspolitik, darüber müsse man sich auseinandersetzen. Er wolle niemand anklagen, daß er eine Kriegspolitik betreibe, aber Friede heiße eine Atmosphäre schaffen, in der bei den unruhigen Zuständen in Europa alles vermieden werde, was den Frieden stören könnte. Die Kammer müsse sich klar über die Tätigkeit der Regierung aussprechen und sagen, ob sie unzufrieden oder zufrieden sei. Als er die Regierung übernommen habe, habe man einen Friedensvertrag in den Händen gehabt, gegen den er nichts sagen wolle, der aber einestells Frankreich und seine Alliierten solidarisch gemacht habe, und andererseits Deutschland jedem Alliierten gegenübergestellt habe. Der Vertrag stelle eine Einigung der Alliierten dar. Bestehe sie nicht, dann gebe es auch keinen Vertrag. Wenn man sage, der Vertrag sei tot, dann erkläre man, daß ein Einverständnis nicht vorhanden sei. Ohne dieses Einverständnis der Alliierten hätte man Deutschland nicht zur Zahlung zwingen können. Die Regierung habe alles getan, um bei der Zahlungsfrist am ersten Mai die Einigkeit der Alliierten aufrecht zu erhalten, und zwar nach den Bestimmungen der Kammer. Schon früher habe die Regierung die Kammer darauf aufmerksam gemacht, daß der Friedensvertrag nicht nur Vorteile für Frankreich, sondern auch Bestimmungen enthalte, die Frankreich nicht begünstigten. Vor dem ersten Mai habe man zu einer Einigung kommen müssen. Sie sei erzielt worden.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten wurde die Weiterberatung der Interpellationen auf Dienstag verlagert.

### Ein politisches Abkommen zwischen Frankreich und den Kemalisten?

London, 20. Oktober. Manchester Guardian erzählt von zuverlässiger Seite, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und den Kemalisten in Angora durchaus politischer Art sind. Es bestehe Aussicht darauf, daß ein Abkommen zwischen dem französischen Vertreter, Franklin Bouillon, und den türkischen Nationalisten auf folgender Grundlage zustande kommen werde: Frankreich verpflichtet sich, die Türkei bei der Wiedererlangung von Smyrna und Thrazien einschließlich Adrianopel zu unterstützen. Frankreich erkennt die vollkommene Souveränität der Türkei über Konstantinopel und die Meerengen ohne jede fremde Kontrolle an. Konstantinopel soll von allen fremden Garnisonen befreit werden. Die Türkei muß jedoch die freie Durchfahrt durch die Meerengen gewährleisten und darf sie nicht besetzen. Frankreich verpflichtet, der Türkei eine Anleihe zu gewähren und ihr in ihrer Tarifpolitik Freiheit zu lassen. Die Türkei erkennt andererseits die französische Einflußsphäre gemäß dem Scorer- und Dreiländervertrag an und verpflichtet sich, den andern Großmächten keine Vorrechte in demselben Umfange zu gewähren wie Frankreich.





# Ludendorff, der Teufel!

In der Frankfurter Zeitung lesen wir:

Wir werden nachträglich darauf aufmerksam gemacht, daß auch das letzte Interview des Generals Ludendorff mit einem Vertreter des New York Herald in Deutschland wieder durch die Telegraphen-Information verbreitet worden ist. Das sind nicht die ersten Beziehungen Ludendorffs zu diesem Pressebüro, von denen die Öffentlichkeit hört. Die Telegraphen-Information wird von Dr. Dörten als sein Leitorgan angesehen und empfohlen; von ihrem hauptsächlichsten Hintermann, einem Geheimrat Douglas, schrieb kürzlich Graf Bothmer, der es doch wissen muß: „Herr Douglas ist seit geraumer Zeit sozusagen Angestellter von Dr. Dörten.“ Und zu diesem Unternehmen des Dörtenschen Angestellten unterhält der Ludendorffsche Kreis Beziehungen, der General bevorzugt es jedenfalls bei seinen Publikationen, obwohl über jene Zusammenhänge schon vor längerer Zeit in verschiedenen Blättern berichtet worden ist. Es ist merkwürdig, wie der Haß gegen die deutsche Republik zusammenfließt.

Uebrigens hat der nichtangeklagte Rapp-Butschführer Ludendorff dieser Tage wieder einmal Anlaß gehabt, sich zu beschweren. Scheidemann hatte nämlich in der Glocke einen Artikel gegen die deutschnationale Legende über den „Verrat der Front durch die Heimat“ geschrieben und dabei den Satz verbrochen: „Dabei ist Ludendorff nach Schweden geflohen.“ Diese Feststellung hat den General sehr geschmerzt. Er ließ der Kreuzzeitung eine Erwiderung zugehen, in der es heißt:

„Ich bin nach Ausbruch der Revolution nicht nach Schweden geflohen. Zunächst war ich, da verabschiedet, Privatmann, und konnte mich als solcher hinbegeben, wohin es mir paßte. Hier lag aber die Sache noch anders. Infolge der Hehe, die namentlich von sozialdemokratischer Seite gegen mich getrieben wurde, war ich in den Revolutionslagen für alle die eine Gefahr geworden, die mich aufnahmen oder aufnehmen wollten. Eine eigene Wohnung besaß ich damals nicht. Ich sandte deshalb Hauptmann Loomer zum Minister Scheidemann, damit dieser den Volksbeauftragten Ebert zum Schutze für mich und die ersuchte, die mich aufnahmen. Falls der Volksbeauftragte Ebert nicht in der Lage sei, diesen Schutz sicherzustellen, ersuchte ich um Auslandsaufenthalt. Dieser Paß wurde mir dann durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes zugeföhrt. Als ich in Schweden meine Kriegserinnerungen beendet hatte, kehrte ich Ende 1919 nach Deutschland zurück.“

Es ist begreiflich, daß es dem General Ludendorff nicht angenehm ist, wenn er an seine Flucht erinnert wird. Aber sein Zeugnis macht die Sache nur noch schlimmer. Der Vorwärts stellt nämlich fest, daß die Behauptungen, Ludendorff habe seinen Paß im Auswärtigen Amt erhalten, den Tatsachen nicht entspricht. Ludendorff ist in Wirklichkeit mit einem ausländischen Paß mit ausländischem Namen (Erich Lindström) und — mit blauer Brille nach Schweden entflohen. Das steht alles in allem nicht gerade nach Heldennut aus.

## Zur Steuer der Wahrheit.

Wer fordert die Unterwerfung?

Täglich lesen wir auch heute noch die unsäglichsten Beschimpfungen über jene, die angeblich auf die 14 Punkte des erbärmlichen Dichters Wilson herein gefallen seien und Deutschlands Wehrlosmachung durchgeleitet hätten. Diesen bewußten Unwahrheiten der nationalistischen Presse gibt es die Tatsachen gegenüberzustellen und diejenigen Namen und Stellen festzuhalten, denen der „Reinfall“ auf die 14 Punkte Wilsons zur Last gelegt werden muß, wenn von einer Schuld überhaupt die Rede sein kann.

Und diese Schuldigen sind die Oberste Heeresleitung und Ludendorff und Hindenburg samt ihrem Stab.

Am 2. Oktober 1918, 2 Uhr 40 Minuten nachmittags, telephonierte Legationsrat v. Versner im Auftrage des Großen Hauptquartiers an den Legationsrat Dr. Jordan (Auswärtiges Amt): General Ludendorff schlägt folgenden Wortlaut vor:

„Die deutsche Regierung erucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen und zu diesem Zwecke Bevollmächtigte aller kriegsführenden Staaten einzuladen.“

Sie erklärt sich damit einverstanden, daß die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongresshalle vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundreden aufgestellten Programmpunkte als Grundlage für die Friedensverhandlungen dienen.

Im Anschluß hieran schlägt die deutsche Regierung den Abschluß eines Waffenstillstands zu Lande und zu Wasser und in der Luft vor und ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, den Waffenstillstand, um ein weiteres Vortwergleichen zu vermeiden, schon jetzt herbeizuföhren.“

General Ludendorff erklärt weiter: Die Oberste Heeresleitung setzt voraus: daß es sich nur um die bekannten 14 plus 4 Programmpunkte Wilsons handelt.“

Dieses Telefongespräch ist in dem amtlichen deutschen Wehrbuch über die Vorgeschichte des Waffenstillstands enthalten und läßt keinen Zweifel darüber, daß, wie die Oberste Heeresleitung für das Drängen Deutschlands um einen Waffenstillstand verantwortlich ist, sie auch die Verantwortung trägt für das Angebot, die 14 Punkte Wilsons zur Unterlage der Friedensverhandlungen zu machen. Nur völlige moralische Verkommenheit und Verlogenheit deutschnationaler Maulhelden, mag es sich nun um uniformierte oder nicht uniformierte, um Erminister oder um Schreibknechte, handeln, bringen es fertig, diese Tatsachen abzuleugnen und in ihr Gegenteil umzulehren.

## Die Reparationskommission billigt das Wiesbadener Abkommen.

Paris, 20. Oktober. Die Reparationskommission hat die Prüfung des Wiesbadener Abkommens vollendet und in ihrer gestrigen Vollsitzung die zu erteilende Antwort festgestellt. Die Kommission erklärt sich vollkommen einverstanden mit den allgemeinen Grundzügen des Abkommens, nach denen Vereinbarungen vorgeschlagen werden, in denen bestimmt wird, daß Deutschland den größtmöglichen Teil seiner Reparationsverpflichtungen in der Form von Sachlieferungen zahlen darf zum Zweck des rascheren Wiederaufbaus. Die Reparationskommission glaubt jedoch, daß das Abkommen gewisse Abweichungen von den Bestimmungen des Teils VIII des Friedensvertrags von Versailles, namentlich aber von Art. 231 und den §§ 12 und 19 des Anhangs II und § 5 des Anhangs IV enthalte. Da die Reparationskommission nicht zuständig sei, derartige Abänderungen vorzunehmen, hat sie beschlossen, die Frage an die Regierungen weiterzugeben, die in der Reparationskommission vertreten sind, und hat ihnen zu diesem Zweck eine Abschrift des Wiesbadener Abkommens zugestellt mit dem Ersuchen einer wohlwollenden Prüfung. Die Reparationskommission empfiehlt unter Vorbehalt etwaiger Garantien, die die Alliierten event. verlangen könnten, um ihre Interessen sicherzustellen, daß Frankreich vernünftige Erschließungen gewährt werden, damit die Zahlungen der Zusatz-Sachlieferungen hinausgeschoben werden können. Die Reparationskommission erklärt sich auch zuständig, über eine 20prozentige Abgabe von Sachlieferungen zu entscheiden; sie wird darüber später ihre Entscheidung treffen. Minister Loucheur ist heute vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten erschienen, um Auskunft über das Wiesbadener Abkommen zu geben.

Berlin, 21. Oktober. Im Reichsministerium für Wehrwesen sind heute eine Sitzung des Beirats für

Wiedergutmachungsfragen statt. An Stelle des dienstlich verhinderten Reichsministers Dr. Rathenau gab Staatssekretär Dr.-Ing. Müller einen allgemeinen Überblick über die Wiesbadener Protokolle, die Gründe, die zu dem Abkommen geführt haben, über das Zustandekommen des Abkommens und über dessen wesentliche Bestimmungen, worauf Ministerialrat Cunze über die einzelnen Punkte des Haupt- und der Nebenabkommens berichtete. Einige Unklarheiten, die von den Beiratsmitgliedern zur Sprache gebracht wurden, konnten in der Diskussion durch Aufklärung der Regierungsvertreter beseitigt werden. Der Beirat erkannte in seiner überwiegenden Mehrheit an, daß das Abkommen einen Fortschritt auf dem Gebiet der Reparation bedeute und bei billiger Berücksichtigung aller Verhältnisse den deutschen Interessen zuträglich sei.

## Zahlung der Sanktionszölle in Schaganweisungen.

Paris, 22. Oktober. (Frankf. Ztg.) Die Reparationskommission hat vor einiger Zeit von der deutschen Regierung die Umwandlung der von ihr eingezogenen Sanktionszölle in Höhe von etwa einer Milliarde in ausländische Devisen gefordert. Wie die Frankfurter Zeitung hört, haben Vorstellungen der deutschen Regierung bei dem Garantiekomitee dazu geführt, daß die Reparationskommission jetzt auf diese Forderung verzichtet und sich damit einverstanden erklärt hat, die Milliarde in 4½prozentige Schaganweisungen umzuwandeln.

## Verteilung der österreichischen Staatsschulden.

Paris, 22. Oktober. (Frankf. Ztg.) Die Reparationskommission hat eine Untersuchungskommission eingesetzt, die die Frage der Aufteilung der österreichischen Staatsschulden unter die Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie prüfen soll.

## Wie steht es mit der Getreideablieferung.

Genosse Herz hat eine kleine Anfrage an die Regierung eingebracht, in der er Ausschluß fordert, wie hoch die nach dem im Juni in Kraft getretenen Gehe über die Regelung des Verkehrs mit Getreide abgelieferten Mengen an Roggen, Weizen, Gerste und Hafer in den einzelnen Landesteilen bzw. Provinzen sind. Bekanntlich fordert das Gehe, das von den 2½ Millionen Tonnen Getreide, die zu einem zwar beträchtlich hohen, aber immerhin unter dem Weltmarktpreis stehenden Lieferungspreise auszubringen sind, ein Viertel bis zum 15. Oktober abgeliefert sein muß.

Auf die Antwort der Regierung sind wir sehr gespannt. Die Politik der agrarischen Parteien geht ganz offensichtlich darauf hinaus, alle für agrarischen Maßnahmen der Regierung, die der restlosen Ueberlieferung der Bevölkerung an die Gnade und die Unersättlichkeit der Agrarier entgegenwirken, zu hintertreiben, um nötigen freie Hand für die schamloseste Auspöberung der arbeitenden Klassen zu gewinnen. Was der Bevölkerung nach dem Siege der Agrarier harzt, das zeigt der gegenwärtige Kartellschwärmer. Die unabhängige Partei aber wird, wenn die von der Regierung verlangten Lieferjahre vorliegen, ihre weiteren Maßnahmen treffen.

## Neue Beihilfen in der Invaliden- und Unfallversicherung.

Von der Presseabteilung des Deutschen Eisenbahnerverbandes wird uns geschrieben: Auf eine Eingabe der Eisenbahnerverbände um Erhöhung der Bezüge aus der Invaliden- und Unfallversicherung hat der Reichsarbeitsminister jetzt folgenden Bescheid erteilt:

„Der Entwurf eines Gesetzes zur Unterstützung nichtselbständiger Rentnerempfänger aus der Invalidenversicherung ist fertiggestellt und wird voraussichtlich dem Reichstage spätestens bei seinem demnächstigen Wiederzusammentritt vorgelegt werden.“

Ein weiterer Gesetzesentwurf, der die Neuregelung der Zusagen in der Unfallversicherung zum Gegenstand hat, ist in Vorbereitung.“

Wenn in dieser Antwort auch nicht gesagt ist, welche Leistungen die neuen Gesetze bringen werden, so geht doch soviel aus ihr hervor, daß mit Beschleunigung etwas getan werden soll, wozu es angesichts der großen Notlage, in der sich die Rentendrücker befinden, allerdings auch die höchste Zeit ist. Hoffentlich macht auch der Reichstag mit den Entwürfen gute und schnelle Arbeit.

## Hilfe für die Arbeitsinvaliden und Kleinrentner.

Der neu gewählte Groß-Thüringische Landtag hat einstimmig für die in Not geratenen Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen Thüringens 4½ Millionen Mark und für die Kleinrentner 1½ Millionen Mark bewilligt. Außerdem wurde der Betrag von einer Million Mark für Arbeitsbeschaffung für Erwerbsbeschränkte bereitgestellt. Die Hilfsmaßnahmen werden derzeit durchgeführt, daß diejenigen mit einem Einkommen bis zu 1000 Mk. jährlich die Höchstaufschußleistungen, bei einem Einkommen von 1000—2000 Mk. die zweithöchsten Zuschußleistungen usw. erhalten. Außerdem wird die Zahl der Kinder besonders berücksichtigt.

## Blaublütiger „Patriotismus“.

Warschau, 21. Oktober. (N. N.) Graf Oppersdorf, der bekannte oberösterreichische Industriemagnat, hat um die polnische Staatsangehörigkeit nachgesucht. Einige seiner Söhne beabsichtigen, in die polnische Armee einzutreten.

## Eine Filiale der russischen Staatsbank in Berlin.

Berlin, 22. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Note folgende mitteilt, wird in der nächsten Zeit in Berlin eine Filiale der russischen Staatsbank eröffnet werden.

## Die Revolution in Portugal.

Paris, 21. Oktober. Das Journal veröffentlicht eine Nachricht aus Lissabon von gestern, die besagt, daß die Revolutionäre siegreich sind. Von den ehemaligen Ministern sind ermordet worden Ministerpräsident Antonio Granja, Abmiral Machado Santos und Carlos Silva. Eine neue Regierung ist gebildet worden, die den begangenen Mord verurteilt und strenge Bestrafung der Täter zugestimmt hat.

London, 21. Oktober. Der britische Gesandte in Lissabon berichtete gestern abend, daß in der Stadt Ruhe herrsche und die Ordnung durch republikanische Truppen aufrechterhalten werde.

London, 21. Oktober. Auf Befürchtungen der britischen Kaufleute und Bankhäuser in Portugal hin hat die Admiralität dem leichten Kreuzer Calypso, welcher sich augenblicklich im Mittelmeer befindet, den Befehl erteilt, sich nach Lissabon zu begeben.

## Bevorstehender Abbruch der englisch-irischen Verhandlungen?

London, 21. Oktober. De Valera hat ein Telegramm an den Papst gerichtet, worin er unter Bezugnahme auf die Botschaft des Papstes an den König von England und auf die Antwort des Königs an den Papst erklärt, das irische Volk sei sicher, daß die im Namen des Königs Georg gefandenen Zweideutigkeiten ihm nicht gerecht würden. Das irische Volk glaube nicht, daß es dem britischen König Treue schulde. Die Unabhängigkeit Irlands sei formell von den gewählten Vertretern Irlands verkündet und durch die nachfolgende Volksabstimmung ratifiziert worden. In dem

Telegramm de Valeras heißt es weiter, Irland sehne sich danach, in Frieden und Freundschaft mit dem britischen Volk wie mit allen andern Völkern zu leben.

Daily News berichtet, daß das Telegramm de Valeras an den Papst die politische Sensation des Tages bilde.

Fall Mall and Globe schreibt, das Telegramm habe eine Krise in der irischen Frage herbeigeföhrt. Die Stimmung auf der heutigen irischen Konferenz in der Downing Street sei sehr gespannt gewesen. Die Lage sei außerordentlich ernst. Lord George macht die größten Anstrengungen, um einen Bruch zu vermeiden, der angesichts einer solchen Herausforderung fast unvermeidlich scheine.

## Kleine Auslandsnachrichten.

### Zugüberfall in der Ukraine.

Paris, 22. Oktober. (N. N.) Journal des Debats meldet aus Kijew: In der Nähe der Stadt Leitarow (?) in der Ukraine ist ein Zug zur Entgleisung gebracht worden, in dem eine große Anzahl Kommunisten, darunter bekannte Führer der Partei und Mitglieder der „Tscheta“ sich befanden. Die Gleise waren an verschiedenen Stellen aufgerissen. Die Attentäter hatten sich in der Nähe des Waldes versteckt. Sie haben auf den Zug geschossen und nach der Entgleisung 15 bekannte Kommunisten gefangen genommen und ermordet. Nach Mitteilung der Sowjetregierung sind drei Eisenbahnwaggons vollständig vernichtet. Unter den Toten befanden sich 30 zur Unkenntlichkeit verklemmte Leichen. Außerdem wurden 200 Personen schwer verletzt.

### Aus dem albanischen Weltwinkel.

Nach einer Meldung aus Belgrad steht die Festlegung der albanischen Grenze unmittelbar bevor. Von der albanischen Grenze treffen beunruhigende Nachrichten ein. Eine albanische Bande in Stärke von etwa 150 Mann fiel am 19. Oktober in serbisches Territorium ein und legte das ganze Dorf Talmishte in Mitleid. Vorher wurde der Ort geplündert, die Männer weggeschleppt und die Mädchen geschändet. Die Bande war gut ausgerüstet und auch mit Maschinengewehren versehen. Die serbische Regierung legte gegen die Grenzverletzungen schärfste Verwahrung ein. An die Bewohner des Dorfes wurden eine halbe Million Dinar geföhnt. — Ein Telegramm aus Durazzo meldet den Sturz des albanischen Kabinetts. Die Gründe werden nicht mitgeteilt.

### Untersuchung des „Zusammenbruchs von Melilla“.

In der Eröffnungsansprache der spanischen Kammer gab Ministerpräsident Maura eine Erklärung über den Zusammenbruch von Melilla ab. Er sagte, die Untersuchung nach den Ursachen sei bereits weit gefördert. Die öffentliche Meinung verlange mit Recht die Abwendung des Vorfalles. In erster Linie komme es darauf an, die militärische Aktion zu einem guten Ende zu führen. Im Gebiet von Melilla schwebt bereits der hauptsächlichste Teil der Aufgaben gelöst zu sein. Neben der militärischen Aktion in Marokko betrachte die Regierung als ihre Hauptaufgabe die Wiederherstellung der Kredite Spaniens und die Ordnung der Staatsfinanzen.

### Zur belgischen Kabinettskrise.

Paris, 22. Oktober. (N. N.) Nach Nachrichten aus Brüssel nahm der König die Demission der sozialistischen Minister nicht an.

### Verhängung des Standrechts in Ungarn.

Wie die Frankfurter Zeitung aus Budapest berichtet, hat die ungarische Regierung wegen der in letzter Zeit vorgekommenen zahlreichen Brandstiftungen im ganzen Lande das Standrecht verhängt.

### Japan und die Schantungfrage.

Nach einer Neuporker Meldung hat Japan in der Schantungfrage eine neue Note an China gerichtet. Japan macht darin seine neuen Vorschläge, gibt aber eine genaue Interpretation gewisser Punkte, die von China als nicht genügend geföhrt angesehen werden.

Russisch-ungarischer Gefangenenaustrausch. Nach einer Meldung aus Budapest ist dort mit der Auswahl der verurteilten Kommunisten begonnen worden, die gegen ungarische Gefangene von Sowjetrußland angefordert worden sind. In dem ersten Transport befinden sich drei zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Kommunistenführer.

Abschlußtag für die spanischen Eisenbahner. Das Amtsblatt in Madrid veröffentlicht einen Erlass, wonach der Abschlußtag für die Eisenbahner eingeföhrt wird.

Verstärkung in Wien. Aus Wien wird gemeldet: Infolge von Streikaktionen mit dem Betriebsrat sind in einem hiesigen Sozialdie fämtlichen Verste in den Streik getreten. Da auch der Röhrenbetrieb eingestellt wurde, erlebten die Posten keine Kost.

Ein neuer Bauernaufstand in der Ukraine. Einer Reutersmeldung zufolge ist in der Ukraine eine Revolte der Bauern gegen die Sowjets ausgebrochen.

Thüringens Ministerpräsident. Nach einer Meldung der Deutschen Zeitung aus Jena hat die sozialistische thüringische Regierung den rechtssozialistischen Wirtschaftsminister Fröhlich zum Ministerpräsidenten gewählt.

## Der Stand der Valuta.

Es kosteten in Berlin	1. 7. 14			20. 10. 21			21. 10. 21				
	Mark						Mark				
1 amerikanischer Dollar	4.12	157.84	155.34	4.12	157.84	155.34					
1 englischer Pfund Sterling	20.43	616.35	612.85	20.43	616.35	612.85					
100 holländische Gulden	169.00	5344.65	5204.75	169.00	5344.65	5204.75					
100 schwedische Kronen	112.50	3008.90	3596.40	112.50	3008.90	3596.40					
100 Schweizer Franken	81.00	2867.10	2857.10	81.00	2867.10	2857.10					
100 französische Franken	81.00	1123.85	1137.85	81.00	1123.85	1137.85					
100 belgische Franken	81.00	1120.85	1119.35	81.00	1120.85	1119.35					
100 italienische Lire	81.00	614.35	675.35	81.00	614.35	675.35					
100 deutsch-österreich. Kronen	85.00	9.08	9.18	85.00	9.08	9.18					
100 tschecho-slowakische Kronen	—	169.30	162.30	—	169.30	162.30					
100 ungarische Kronen	—	22.62	21.47	—	22.62	21.47					

## Von Nah und Fern.

### Einwurf eines Sweichers.

Sambura, 21. Oktober. Heute Mittag ist die eine Sekte eines im Mittelkanal lebenden großen Speichers eingeföhrt. Da sich die darin beschäftigten Arbeiter rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, sind Menschenleben nicht zu beklagen. Der Einwurf dürfte infolge Ueberlastung mit Waren erfolgt sein.

### Tödtlich verunglückt.

Gerolshofen, 21. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhofe verunglückte zwei Geschwister aus Schweinitz auf den abfahrenden Zug nach Schweinitz aufzufahren. Dabei verunglückten Beide und erlitten schwere Verletzungen. Der Bruder ist seinen Verletzungen erlegen.

### Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Walter Freitag in Leipzig.  
Verantwortlich für den Inseratenteil:  
Friedrich Viller, Borsdorf-Leipzig.  
Druck u. Verlag Leipzig: Buchdruckerei Aktien-Gesellschaft, Leipzig

## Sind Lungenerkrankungen heilbar?

Bei Asthma, Lungen- u. Kehlkopf-Tuberkulose, Schwindel, Lungenentzündung, Bronchitis, verstopftem Hals, Verschleimung, langbestehender Heiserkeit, loss jeder die Bronchien mit altem Tiel. Der Verfasser, Herr Dr. med. Guttman, Chefarzt der Pflanzkuranstalt, zeigt darin in volkstümlicher Weise, natürliche Wege zur Beseitigung dieser schweren Leiden. Jeder Kranke erhält diese Broschüre auf Wunsch vollständig unentgeltlich. Man schreibt nur eine Postkarte an Pahlmann & Co., Berlin 449, Mauerstraße 25a.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.





## Nur 1/4 Stündchen

kochen, dann möglichst in warmem Wasser gut spülen, und die Wäsche ist schneeweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. —  
Ohne Reiben und Bürsten, daher größte Schonung des Gewebes.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Cie., Düsseldorf,**  
auch der „Henko“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

# Persil

das selbsttätige  
Waschmittel!

### Achtung! Stiefelsohlen billigst

für gutes Material und saubere Arbeit wird garantiert

**Hermann Fischer**  
elektrisch-mechanische Schuh-Reparatur-Werkstatt  
Zellzer Straße 51 Dufourstraße 18  
Dorotheenpassage 3

### Achtung! Ausschneiden!

Gesuche :: Bittschriften :: Reklamationen  
Abschrift von Zeugnissen :: Rechtsauskunft  
erteilt

O. Stoye, Leutzsch, Hauptstr. 53, I. M.  
Sprechzeit: 1/5-1/7, Sonntags 11-1 Uhr.

## Ei ja! Quieta



### mein Leibgetränk!

„Quieta“ Gold mit 40%  
„Quieta“ Gelb „ 25% } Bohnen=  
„Quieta“ Rot „ 10% } Kaffee  
„Quieta“ Grün ohne



**Keine Schande** aber ein Unglück ist es, heimgeleitet zu werden von einer tödlichen Geschlechtskrankheit, wodurch folgenschwere Entzündungen, Entartungen, Lähmungen, Erbkrankungen, Rückenmarks- und Gehirnerkrankungen, vorzeitiger Tod und oft unabweisbares Elend verursacht werden. Wie das Naturheilverfahren ohne Giftie glänzende Erfolge erzielt, sogar bei jahrelang erfolglos behandelten Ausflüssen und Entzündungen, darüber verleiht uns der Verein die Vorträge G. 22 unserer erfahrenen Redner gegen Einblendung oder Nachnahme von M. B. — Postfachkonto 53292. Verein für Lebens- u. Heilkunst Reform Leipzig 22, Sophienstr. 10.

### Wirtschaftsanwalt Dr. Häberlin

langjähriger Geschäftsführer wirtschaftl. Verbände, staatlich geprüfter Handelslehrer, empfiehlt sich für Haus- und Vermögensverwaltung, Gutachten, Steuerfragen, Gesuche, Prüfung und Beurteilung von Unternehmungen, Umwandlung bestehender Firmen in G. m. b. H., A. G., Beratung und Vertretung bei Teilhaberschaft und andre Vertrauensangelegenheiten.  
Bureau: Ratharinenstraße 7, I. Teleph. 16187.  
Gardenbergstraße 17, I. Teleph. 31575.

Bitte täglich meine Schaufenster mit billigen **Hutpreisangaben** zu beachten!

**Carl Emil Ahlemann**  
Leipzig, Thomagasse 11  
Größtes Spezial-Putzgeschäft Sachsens. \*

### HEN-SCHU-Kautabak

hergestellt von  
**Hendess & Schumann, Nordhausen**

Vertreter:  
**Fritz Merkelbach, Leipzig, Sophienstr. 41**  
Fernsprecher 8318.

### Lederschürzen

empfiehlt  
**Lederhandlung Heinrich Berthold**  
Leipzig, Nikolaistraße 20-26.

## MEIN STOLZ



### DER GASHERD VON DER

## THÜGINA

THÜRINGER GASGESELLSCHAFT INSTALLATIONS-ABTEILUNG

### LEIPZIG

FERNRUUF 3985/1685/9054

Diffrichring 15, Eisenbahnstr. 134



### Koffer - Reisetaschen

Beste Qualitätsarbeit

Direkter Verkauf ab Fabrik!

Eigene Fabrikation und Reparaturwerkstatt

**Karl Blaich** Windmühlenstraße 32  
Tauchaer Straße 16....

### Nehmen Sie anstelle teurer Eier

## Dr. Oetker's

# Milch-Eiweiß-Pulver

mit Triebzusatz  
Nährstoffgebräuchsfertig wie

### 2-3 Eiweiß

für Pfannkuchen,  
Klöße, Kuchen,  
Torten.

Man verlange Rezeptbuch C  
in den Geschäften oder von  
Dr. A. Oetker & Co. Leipzig

Gemeinnützige Deutsche Hausratwerke  
G. m. b. H., Abteilung Sachsen.

## Möbel-Ausstellung

in der Messhalle am Fleischerplatz  
Geöffnet von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 6 Uhr.

Es sind ausgestellt:

### Küchen, Schlafzimmer, Wohn- zimmer, Einzelmöbel, Hausrat

Günstige Zahlungs-Bedingungen:

1/2 der Kaufsumme Anzahlung, Abzahlung des Restes  
in monatlichen Raten innerhalb 2 Jahren.

Lager und Verkauf: **2 Göschenstrasse 2.**

## Adolf Seelenfreund

Porzellan, Glas, Küchengeräte  
**Petersstr. 39** neben der  
Reichsbank.



### Kaffeeservice

in sehr reicher Auswahl „75.- bis „3000.-

**Tafelservice, Waschservice**

... **Küchengeräte** ...

in sehr feiner Ausführung, besonders preiswert.  
**Sammelrömer, Weingläser, Kristalle**  
**Pressglas, Aluminium, Emaille**  
billigst.

## Zähne 16.-

Inkl. Platte u. Klammern pro Zahn von

Ohne Platte inkl. Spange u. Klammern pro Zahn von **25.-** Mk. an

**Unter schriftlicher Garantie.**

**Plombierungen** nur bestes Material von **10.-** Mk. an

**Reparaturen in einem Tage.**

**B. Zihang** Schützen-  
strasse 21.

## Künstliche Zähne

bequeme Zahnweise!

Fort mit den Fantasie- und Schleuderpreisen

Jedermann kann sich in meinem  
seit 20 Jahren bestehenden Institut  
in fachmännischer Vollkommenheit

**Zahnersatz auch ohne Gaumenplatte**

wie Kronen und Brückenarbeiten  
als auch künstlerische Plomben  
anfertigen lassen, und leiste ich für  
absolute Brauchbarkeit und Fest-  
sitzen im Munde aller von mir aus-  
geführten Arbeiten weitestgehende

### Garantie

Jeder kann seine Zahlung so  
einrichten, wie es ihm paßt

**20 000** Patienten sind bis  
jetzt zur vollsten Zufriedenheit in  
meinem Institut behandelt worden

## WILLY SCHULT, DENTIST

Leipzig, Peterssteinweg 10, I.  
Ecke Münzgasse — Telephon 10352

Herr E. Röhling in Göttingen schreibt: Meine

# Pilpulus

## Wissensart

bede ich durch Schaumstofflage von Oetmeyer's Medizinisch-  
beseitigt.  
Für Hautbehandlung in  
Herb-Geme besonders zu  
empfehlen. Sie haben in  
allen Apotheken, Drogerie-  
und Parfümerien

### Stadtbekannt

ist, daß ich für ausgekämmte

## Frauenhaare

die höchsten Preise bezahle, da ich keine Ein-  
käufer ins Haus schicke.

## Haarnetze

Einzelverkauf direkt an Private

Größtes Lager in allen Sorten: Hauben- und  
Stirnnetze, einfach wie doppelt, auch in weiß  
und grau, aus echtem Haar.

Beachten Sie im Schaufenster  
meine neuen Haarnetzpreise.

**Deutsche Haarfabrik Otto Wunderlich**  
Windmühlenstraße 2.



Wetterbeobachtungen (Zoologischer Garten) in Leipzig.

Table with 10 columns: Datum, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Regenmenge, Windrichtung, Windstärke, Wetterzustand. Rows for 21.10.21, 22.10.21, and 23.10.21.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 22. Oktober.

Parteiangelegenheiten.

USP. Groß-Leipzig.

Parteilung und Hauptvorstand. Morgen Sonntag, den 23. Oktober, vormittags 8 Uhr: Wichtige Sitzung im Volkshaus (Blitzzimmer). Pünktliches Erscheinen ist unbedingt notwendig.

USP. Groß-Leipzig. Die geplante Frauenkonferenz findet nicht am 23., sondern am 30. d. M., nachmittags 2 Uhr, im Volkshaus statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

USP. Leipzig, Bezirk Süd. Montag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr: Wichtige Gruppenführersitzung im Volkshaus (Café links).

USP. Leipzig, Bezirk Süd. Montag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Frauen-Diskussionsabend im Restaurant Gambinus, L.-Vindennau, Odermannstraße.

USP. Leipzig, Bezirk Süd. Montag, den 24. Oktober, abends 7 Uhr, im Restaurant Volkshaus, Zwickauer Straße, zur Wahlarbeit einzufinden.

USP. Leipzig, Bezirk Süd. Dienstag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im Bürgergarten Frauenabend. Die Genossin Berta Thiel hält einen Vortrag.

USP. Leipzig, Bezirk Süd. Montag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Wichtige Funktionärsitzung im Nikau-Ausschank, L.-Gohlis.

USP. Leipzig, Bezirk Süd. Montag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Frauen-Diskussionsabend im Katschler. Vortrag über: Keiserliche Gedanken in Organisationsfragen.

USP. Leipzig, Bezirk Süd. Montag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Nikau-Ausschank, Elsbethstraße: Frauenabend. Vortrag des Genossen Schönherr.

Kinderpiele finden jeden Mittwoch, nachmittags von 4-6, im Gohlischer Hof statt.

Eisenbahner-Funktionäre der USP. Betriebs- und Werkstätten-Zusammenkunft am Dienstag, den 25. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Speisesaal der Volkszeitung, Tauchaer Straße. Erscheinen aller ist unbedingt erforderlich. Parteiluch, Ausweis.

Der patriotische Geist bei der Kriminalabteilung.

Wir berichten kürzlich, daß ein Schumann für seine Verletzung zur Kriminalabteilung auf seine patriotische, antikrepublikanische Gesinnung hingewiesen hat. Tatsächlich ist dieser Mann auch in eine besser bezahlte Stellung ausgerückt. Zu diesem Vorgang schreibt uns ein Leser, es habe den Anschein, daß der Patriotismus bei der Kriminalabteilung offenbar stärker gepflegt werde. In dem Schreiben heißt es:

„Man braucht sich wirklich nicht zu wundern, daß sich der Wachmeister Thörner gerade zur Kriminalabteilung hat verleben lassen. Findet er doch hier nunmehr wenigstens Verständnis für seine durch die Revolution noch nicht schadhast gewordene treuere deutsche Gesinnung. Zum besseren Verständnis diene folgendes: Eine Abteilung von etwa 25 Mann, Inspektoren und Kriminalhelfer, oder was sonst ihr Titel und Rang noch sein mag, ließ sich nach einem Uebungsbesuche auf dem Bleich, am Spätnachmittag des 11. Oktober d. J. im Restaurant Gute Quelle in Wölflitz-Ehrenberg zur Auffrischung ihrer Kräfte nieder. Es wurde gut getrunken, viel geredet. Die Tafelrunde hatte auch einen besseren Gast, „als alter Freund der Polizei“ wurde er vorgestellt. Dieser fühlte sich am Schluß der Sitzung gewogen, am Willen eine Runde zu spenden. Sangeslustig waren die Herren, und nun klag auch gleich das schöne Lied: Es weht die Flagge schwarz-weiß-rot von unseres Schiffes Mast usw. Daß dieses herrliche Lied klag, war nicht zu verwundern, denn Kinder und Be- trunke- ne sagen die Wahrheit! So benehmen sich auf die Verfassung eingeschworene Beamte. War vielleicht Herr Thörner gar schon mit dabei?“

Die geistige Einstellung mancher Kriminalbeamter gibt aber auch sonst noch Anlaß zu scharfem Einpruch. So berichtet uns eine Frau über ihre Erfahrungen, die sie mit einem Kriminalbeamten machte. Die Frau hatte Anzeige gegen einen 19 Jahre alten Jungen erstattet, der sich schwer unfittlich an einem drei Jahre alten Mädchen vergangen haben soll. Das war im Juni dieses Jahres. Die Frau schreibt nun über ihre Erfahrungen:

„Am 17. d. M., mittags, rief der Kriminaloberwachmeister Schumann bei mir an und ersuchte um mein Hintommen. Schumann sagte, nach seinen Ermittlungen sei ich die sechste Person, die von dieser Sache Kenntnis habe, es scheine aber das ganze Straßenviertel darum zu wissen, niemand habe Anzeige erstattet wie ich dazu komme. Wollte jemand Anzeige erstatten, so hätte dies die Mutter des Mädchens tun müssen, nicht aber ich, der die Sache absolut nichts zu kümmern habe. In überaus erregtem Tone schrie er mich an, er wisse schon, ich sei Spartakistin, ich betrachte es als meine Aufgabe, jeden Menschen, den ich auf der Straße sehe, anzuzeigen und hätte lediglich aus Rache der Frau W. gegenüber gehandelt. Wörtlich sagte er: „Sie müssen ordentlich eins auf's Maul kriegen!“ Er habe den von ihm befragten Leuten gesagt, daß ich die Angelegterin sei und alle seien darin einig gewesen, daß auf meine Anzeige nichts zu geben ist! — Ich fragte Schumann, wer diese Leute seien, worauf er sich hinter sein Dienstgeheimnis verschlangte und erklärte: „Eine Spartakistin, wie Sie, bekommt von mir nichts zu erfahren!“ — Er habe schon vorher gewußt, bevor er mich gesehen habe, daß ich an weitere Stellen gehen werde usw.“

Diese Anpöbeln eines von Mitteln der Allgemeinheit bezahlten Beamten, der u. a. auch noch sagte, ich hätte mich ja selbst als Spartakistin bezeichnet, ich hätte weiter gesagt, wenn es wieder los geht, nehme ich die Pistole und schieße jeden Beamten über den Haufen, dazu selber selbst eingestandene fragliche Objektivität — auf der einen Seite nach seinen eignen Angaben meinen Namen zu nennen, auf der andern Seite aber sich hinter sein Dienstgeheimnis zu verschangen und mir für die größtenteils beleidigenden und direkten Lügen seine Gewährsleute zu verschweigen — kann ich mir unter keinen Umständen gefallen lassen und ich bitte hiermit, das Disziplinarverfahren gegen Schumann einzuleiten.

Soviel mir bekannt ist, soll es Aufgabe der Kriminalpolizei sein, jedes Vergehen und Verbrechen in strafrechtlicher Beziehung aufzuklären, selbst auf die Gefahr hin, daß sich die Angelegenheit nach genauer Untersuchung nicht als richtig erweist. Welche Gründe den Angelegterin bewegen haben, die Sache anhängig zu machen, muß der objektiven Behörde Lebenssache sein. Selbst wenn ich Spartakistin wäre — was ich ganz entschieden bestritte — gönne ich nach der Reichsverfassung denselben Schutz und dasselbe Recht, das jedem Menschen, der im Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, zusteht. Meines Wissens sind Spartakisten noch nicht als vogelfrei oder als Menschen zweiter Klasse erklärt worden, deren Worten kein Glauben beizumessen ist.“

Auf ihre Beschwerde erhielt die Frau unterm 14. September 1921 folgende Antwort:

„In Ihrer Beschwerdefache teilen wir Ihnen mit, daß wir die Angelegenheit nunmehr dem Disziplinarausschuß unterbreitet haben. Dieser hat auf Grund der geführten Untersuchung festgestellt, daß der Beweis für Ihre Behauptungen über das Verhalten des beschuldigten Beamten, die von diesem auf das entscheidendste bestritten werden, nicht als erbracht angesehen werden kann, und gibt Ihnen anheim, den Sachverhalt im Wege der Privatklage klären zu lassen, sofern Sie auf Ihrer Darstellung verharren.“

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. (gez.) Dr. Kubitz, Polizeidirektor.

Darauf schrieb die Frau unterm 13. Oktober an das Polizeiamt:

„Der mir gewordene Bescheid an sich deckt sich durchaus mit dem, was mir Schumann am 17. Juni d. J. angedroht hatte:

Und wenn Sie sich an den Reichspräsidenten, den Herrn Sattler Ebert wenden, werden Sie kein Recht bekommen, Spartakisten bekommen niemals Recht, das machen wir hier, wie wir wollen: Von dem mir gegebenen Rat, im Privatklagewege gegen Schumann vorzugehen, sehe ich aus verschiedenen Gründen ab; denn Sie, Herr Polizeidirektor, werden als Jurist wohl soviel wissen,

Der letzte Tag

an denen die Stadtverordneten-Wähler-Wissen zur Einschnahme ausliegen, ist Sonntag, der 23. Oktober

Die Wähler-Wissen liegen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags aus.

Einsprüche gegen die Wählerliste können nur noch bis morgen Sonntag bei dem Wahlamt, Neues Rathaus, Erdgesch., Zimmer 187 (Eingang am Burgplatz), schriftlich oder zu Protokoll angebracht werden.

Wählen kann nur der, dessen Name in der Liste steht! Sehe daher jeder die Liste ein!

daß dabei doch nichts für mich herauskommen würde!!! Ich werde andre Wege finden, mir Genugtuung zu verschaffen.“

Ob die Beschwerden der Frau gegen den Beamten bewiesen werden können, ist in diesem Zusammenhang nicht die Hauptsache. Das wichtigste ist der Geist, in dem dieser Beamte seine Arbeit aufzufassen scheint. Die Beschwerden der Frau lassen erkennen, daß der Beamte auch dann nicht am richtigen Platze ist, wenn die einzelnen Behauptungen der Frau nicht gerichtlich bewiesen werden können, weil bei der Vernehmung der Frau durch den Beamten keine Zeugen zugegen waren. Von den Beamten muß verlangt werden, daß sie auch in schwierigen Situationen sich bewußt sind, daß sie im Dienste der Allgemeinheit stehen und das Publikum höflich zu behandeln haben. Solche Beamte, die sich als Vertreter des Obrigkeitstaates fühlen, für die die Bevölkerung nur das regierte Untertanenvolk ist, dürfen bei der republikanischen Kriminalpolizei nicht gebildet werden. Auf den Geist kommt es an, in dem die Beamten ihre Tätigkeit ausüben, der aber läßt bei manchem Beamten jede neuzeitliche Orientierung vermissen.

Zu diesem Thema erhalten wir vom Polizeiamt folgende Berichtigung:

„In Ihrer Nummer vom 16. Oktober 1921 befindet sich ein Artikel: Der Patriotismus im Polizeiamt, der gröbliche und beleidigende Entstellungen enthält. Unter Vorbehalt weiterer Schritte ersuche ich Sie in der nächsten Nummer Ihres Blattes folgende Berichtigungen zu bringen:

- 1. Niemals, solange wie ich das Polizeiamt leite, ist die Beförderung eines Beamten mit Rücksicht auf seine politische Gesinnung erfolgt oder unterblieben.
2. Herr Wachmeister Thörner ist nicht zur Kriminalabteilung verlegt, sondern zur Sittenabteilung nur verluhsweweise befohlen worden. Eine derartige Maßregel kann niemals als eine Auszeichnung aufgefaßt werden.
3. Es ist unwar, daß der Ausschuß in seiner Eingabe die Rückverlegung Thörners verlangt hätte. Er teilte darin vielmehr mit, daß die Bemerkung in dem Gesuch von den Beamten als schwere Beleidigung aufgefaßt worden sei und daß Herr Thörner die Beleidigung zurückgenommen habe. Daran knüpfte der Ausschuß den Wunsch, künftig bei allen dienstlichen Veränderungen gehört und eventuell zur Mitberaterung zugezogen zu werden. Diesem Verlangen konnte nach den bestehenden Bestimmungen nicht entsprochen werden. Die Begründung dafür ist in dem Artikel nur unvollkommen wiedergegeben.
Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Dr. Kubitz, Polizeidirektor.

Der Herr Polizeidirektor hat auf unsern Artikel vom 15. Oktober ein hochnotpeinliches Verfahren eingeleitet. Der Beamtenausschuß des Polizeiamts hat es aber ersichtlichweise abgelehnt, dem Polizeidirektor bei seiner Aktion Helfersdienste zu leisten.

Wenn nun der Polizeidirektor weitere Schritte antündigt, so werden wir das mit Seelenruhe abwarten. Zu der Berichtigung unter 1 wollen wir aber noch bemerken, der Fall Thörner fordert geradezu den Verdacht heraus, daß bei der Beförderung auf die politische Gesinnung der Beamten gesehen wird.

Die Not der Kriegsbeschädigten.

Eine Leserin unsres Blattes ersucht uns, doch wieder einmal in einem Artikel für die Auszahlung der unanerkannten Renten einzutreten. Besser aber als ein Artikel spricht der Brief dieser Leserin von der Not der Kriegsbeschädigten; wir lassen ihn daher im Auszug folgen:

„Vor allem müßte doch erst einmal die Nachzahlung der unanerkannten Renten erfolgen. Das sind also die Zulagen und Teuerungszulagen, die laut Reichsgesetz seit dem 1. April 1920 in Kraft sind. 19 Monate sind bereits verstrichen und nicht einmal die Schwerkriegsbeschädigten mit 100 Prozent Rente haben bis heute die unanerkannte Rente bekommen. Nun gibt es ja auf die Rente Vorschuß, aber auch dabei werden soviel Schwierigkeiten gemacht, daß einem alles anwidert. Die Beamten der Versorgungsämter halten zwar den Vorständen der Kriegsoffiziersorganisationen große Vorträge, daß sie ungeschuldig an den trostlosen Zuständen sind, aber damit ist den Kriegsoffizieren gar nicht gedient. Wir brauchen das Geld. Woran die Verzögerung auch liegt, es muß immer wieder in die Welt geschrien werden: Zahlt doch den Kriegsoffizieren, was ihnen schon seit einem Jahre und sieben Monaten zusteht! Es interessiert einem ja bald nicht mehr, wenn man in der Presse Artikel von neuen Teuerungszulagen bringt; zählt doch erst einmal das alte! Auch muß diese Angelegenheit von unsern Genossen im Reichstage energisch zur Ausprache kommen. Mein Mann ist 100 Prozent erwerbsunfähig und kriegsbeschädigt und muß noch fremde Pflege und Wartung haben. Ich als seine Ehefrau bin der gerichtlich vereidigte Pfleger und bekomme alles in allem 338,50 M. im Monat für meinen Mann. Zum Teufel, da soll mir doch die Welt vorrechnen, wie ich meinen Mann in diesen Zeiten 4 1/2 Wochen ernähren und kleiden, wie ich Miete usw. zahlen soll! Ich muß, trotzdem ich Pfleger bin, schwer arbeiten den ganzen Tag, länger als acht Stunden, damit ich meinen Mann mit durchschleppe. Ich wäre Ihnen also dankbar, wenn Sie gelegentlich, noch besser sofort, einen Artikel vom Stapel legen, der Haare auf den Zähnen hat. Es ist doch die volle Wahrheit! Mein Wunsch ist aber, über mich keine persönlichen Erörterungen beim Versorgungsamt oder beim Ortsamt für Kriegserfürsorge anzustellen; denn ich weiß bestimmt, daß, wenn man es mit den Behörden verdirbt, man gleich ganz und gar verloren ist.“

Der Film im Dienste der Aufklärung.

In letzter Zeit läßt sich die erfreuliche Tatsache beobachten, daß die Belehrungs- und Aufklärungsfilme etwas mehr als bisher dem Kinopublikum vorgeführt werden. Die großen Lichtspielhäuser können sich diese Konzession an die kritisch veranlagten Besucher leisten und tun dies in der Absicht, sich ein vielseitiges Publikum zu erhalten und nebenbei ihre Unterhaltungsfilme anzubieten. Heute sind wir noch nicht so weit, daß man das der Belehrung wegen unternimmt. Vorläufig ist das Kinounternehmen noch kapitalistisch orientiert, weiß sein Publikum zu nehmen und hat Interesse am fetten Gewinn. Das Vorstadt kino denkt noch nicht daran, sich auf Belehrung und Aufklärung umzustellen, hat es auch nicht nötig, da der beliebte Schund noch stark begehrt wird. Doch gibt es genug Aufklärungsfilme. Diese unter die Arbeiterschaft zu tragen, hat sich nunmehr das Bildungsinstitut als neue Aufgabe gestellt. Es gibt neue Wege zu finden und das kapitalistische Unternehmen so weit als möglich auszuhalten. Es gibt auch, dieses Bestreben mit allem Eifer zu beschleunigen und nicht, wie nach Krieger, den Belehrungsfilm nur als Beigabe zu fertigen, ihn vielmehr in den Vordergrund aller Bildungsarbeit zu stellen, da er auf leichteste Art das Wissen vermitteln kann.

Am zunächst die führenden Organisationen der Arbeiterschaft mit diesem Gedanken vertraut zu machen, finden mehrere Probevorführungen statt, die vollste Unterstützung verdienen. Wir bitten, das Nachstehende freundlichst zu beachten.

Probevorführungen in der Alten Handelsbörse, Naßmarkt.

- Ortsvereinsvorstände USP, Groß-Leipzig: Montag, den 24. Oktober, abends 7 Uhr. Karten in der Generalversammlung Sonntag, 23. Oktober, entnehmen.
Betriebsräte: Dienstag, den 25. Oktober, abends 7 Uhr, und Freitag, den 28. Oktober, abends 7 Uhr, Karten im Gewerkschaftsartikel entnehmen.
Gewerkschaftsvorstände und Gewerkschaftsleiter: Sonnabend, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, Karten im Gewerkschaftsartikel entnehmen.
Elternräte: Mittwoch, den 2. November, abends 7 Uhr, Karten werden zugestellt.
Lehrerschaft: Freitag, den 4. November, abends 7 Uhr, Karten werden zugestellt.
Da alle Karten unentgeltlich abgegeben werden, ist eine rege Teilnahme zu wünschen. Möge es der Arbeiterschaft gelingen, den Film in den Dienst der Aufklärung zu stellen.
Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut für Leipzig.

Achtung, Kursus: Einführung in das Kunstverstandnis mit Lichtbildern. Die Teilnehmer dieses Kurzes, der jeden Sonnabend im Hörsaal V der Hochschule für Frauen, Königsstraße 18, stattfindet, seien daran erinnert, daß der Beginn für die folgenden Abende nunmehr auf 7 1/2 Uhr verlegt wurde. Neuzug tretende können noch Teilnehmerkarten lösen.
Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut für Leipzig.

Zwei Jubilare. Am 21. Oktober feierten zwei alte Leipziger Parteigenossen das Fest der goldenen Hochzeit. Es sind dies die Genossen Ludwig Martin und Rudolf Willeke. Der Genosse Martin gehört seit 1870 zur sozialistischen Arbeiterbewegung; er ist 1848 geboren, von Beruf Holzarbeiter, seit einigen Jahren ist er Altersrentner. Genosse Martin war lange Zeit Vertrauensmann in der Leipziger Parteio rganisation, für die er unermüdet gearbeitet hat. Genosse Willeke ist durch seine Tätigkeit in der freireligiösen Gemeinde bekannt geworden, er hat auch viel in Ortsvereinen als Referent gewirkt. Willeke ist jetzt 72 Jahre alt, er gehört seit 40 Jahren zur sozialistischen Bewegung. Von Beruf war Genosse Willeke Holzarbeiter, später wurde er Krankenkassenbeamter, seit einigen Jahren ist er pensioniert. An dem Jubiläum der beiden Alten nehmen die Söhne, die sie in der Arbeiterbewegung kennen gelernt haben, Anteil mit dem Wunsche, daß den Jubilaren mit ihren Gattinnen ein froher Lebensabend beschieden sein möge.

Eine unerhörte Provokation der Leipziger Arbeiterschaft. Der Deutschnationale Jugendbund veranstaltet am Montagabend im Zentral-Theater eine Versammlung, in der General von der Goltz sprechen soll. Der General ist bekannt als der Führer der weißen deutschen Truppen, die in Finnland die



Revolution niederzuschlagen und unter dem flämischen Proletariat ein Blutbad anrichteten. Weiter ist Herr von der Goltz an dem Balkan-Abenteuer als leitende Persönlichkeit beteiligt gewesen. In der Einladung zu dieser Versammlung wird ausdrücklich auf diese „Verdienste“ hingewiesen, und es wird besonders betont, daß der General im Osten für „Ruhe und Ordnung“ gefordert habe. Und dieser Mensch wagt es, in der deutschen Republik in einer Versammlung zu reden. Seine Freunde haben in Gestalt eines hohen Eintrittsgeldes einen Drahtverhaum die Versammlung gelegt, so daß nur die nationalitätlichen Ausbeuter, Kriegsgewinnler und Schieber die Veranstaltung besuchen können. Das sind ja auch die Kreise, die alle Ursache haben, gegenrevolutionäre Generale anzubeten.

Ein nationalitätliches Spektakel soll morgen 11 Uhr auf dem Augustusplatz aufgeführt werden. Es soll gegen die Zerstückelung Ostpreussens demonstriert werden. Redner ist ein Leipziger Hans Dampf in allen Gassen, Herr Gerlach von dem demokratischen Leipziger Tageblatt. Solche nationalitätlichen Veranstaltungen sind nur geeignet, der deutschen Bevölkerung immer größeren Schaden anzufügen. Die Leipziger Arbeiterklasse muß ihr fernbleiben. Angekündigt wird, daß Vertreter aller Parteien sprechen werden. Das ist un wahr. Von der USPD ist natürlich niemand beauftragt, morgen auf dem Augustusplatz das Wort zu ergreifen.

Für ehemalige Kriegsgefangene. Für die Abgeltung von Ansprüchen ehemaliger Kriegsgefangener auf nachträgliche Gewährung von Lohnungsbeihilfen und Entschädigung für verloren gegangene Sachen hat die Reichsregierung einen beschränkten Antrag zur Verfügung gestellt. Anträge von ehemaligen Kriegsgefangenen, die im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig wohnen, auf Gewährung von Beihilfen aus diesem Betrage sind bis zum 30. November 1921 schriftlich bei dem unterzeichneten Hilfsausschuß zu stellen. Zur Stellung des Antrages sind bezüglich ehemaliger Kriegsgefangener, a) die überhaupt noch keinen Antrag auf Lohnungsbeihilfe oder Entschädigung gestellt haben, b) die zwar einen solchen Antrag bereits gestellt hatten, der aber wegen Verspätung oder wegen Mangel an Beweisen ganz oder teilweise abgelehnt werden mußte, c) deren Anträge von den Kriegsgefangenenstellen bis zum 15. August 1921 nicht erledigt worden sind. Für Kriegsgefangene, die zur Zeit noch nicht in die Heimat zurückgekehrt sind, bleibt es deren Angehörigen unbenommen, Anträge zu stellen. In den Anträgen ist die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Geschädigten eingehend darzulegen. Der Geschädigte hat ausdrücklich zu versichern, ob und welche Beihilfen er im Sinne der Abgeltungs-Neuregelung erhalten will. Eine Gewähr für den Erfolg des gestellten Antrages kann nicht gegeben werden.

Der Hilfsausschuß für ehemalige Kriegsgefangene: der Amtshauptmannschaft Leipzig. J. U.: Dr. Fischer.

Einschreiten der Staatsanwaltschaft gegen die Leiter der Welt-handelspalast-A.G. Freitag früh wurden die führenden Personen der Welt-handelspalast-A.G. von der Polizei der Staatsanwaltschaft angehalten, wo eine Vernehmung stattfand, die mehrere Stunden dauerte. Der Direktor dieser Aktiengesellschaft teilte dem Leipziger Tageblatt mit, daß die Vernehmung auf Grund einer anonymen Anzeige erfolgt sei, in der behauptet wurde, das Gründungskapital der Gesellschaft sei nur zum Zwecke der Gründung von einer Bank geliehen, dann aber sofort zurückgezahlt worden und so überhaupt kein Aktienkapital vorhanden.

Hoffentlich erfährt die Öffentlichkeit recht bald das Resultat der Untersuchung.

Ein schwerer Unglücksfall. In Stötteritz ereignete sich am Donnerstagmorgen an der Ecke der Wasserturn- und Papiermühlstraße ein schwerer Unfall. Ein mit Brechern schwer beladenes Lastgüter der Firma Hermann Parthen, Stötteritz, kam die abschüssige Wasserturnstraße heruntergefahren. Als es in die Papiermühlstraße einlenken wollte, muß der Kutscher die Gewalt über das Geschirr verloren haben, denn die Pferde liefen direkt in das in der Haus Papiermühlstraße 23 befindliche Zigarrengeschäft von Karl Tiedner. Dabei ging das Schaufenster und die Schaufenstereinrichtung in Trümmer, die Auslagen wurden zerstört. Die beiden Pferde wurden durch die Glassplitter erheblich verletzt; besonders das eine hat an der linken Seite eine klaffende Schnittwunde erhalten. Auch an den Augen und Nüstern trugen die Pferde Verletzungen davon. Das schwerverletzte Pferd wurde später von der herbeigerufenen Feuerwehr nach der Veterinärklinik gebracht. Der Kutscher, der auf der Deichsel gesessen hatte, war an der Hand verletzt. Der Schaden, der nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist, dürfte ganz erheblich sein. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, muß die Untersuchung ergeben.

Schwerer Verlust. Am Donnerstagabend verlor in der Flemingstraße in L-Lindenau ein Parteigenosse, während er sich auf der Agitation für unsere Partei befand, seine Brieftasche mit Papieren und einem größeren Geldbetrag. Der Genosse bittet den ehrlichen Finder, die Brieftasche in der Filiale L-Lindenau, Odermannstraße 1, gegen Belohnung abzugeben.

Elternversammlungen. 7. Volksschule, Freitag, den 28. Oktober, 7 Uhr: Gute Jugendbilder (Lehrer Hammermüller). — 26. Volksschule, Montag, den 24. Oktober, 7 Uhr, Knaben-turnhalle: Schule und Elternhaus als Erziehungsgemeinschaft (Frau von Koerber). — 36. Volksschule, im Saale der Mädchenfortbildungsschule, Eisbühlstraße 1, Freitag, den 28. Oktober, 8 Uhr: Die Mädchenfortbildungsschule (Herr Pletsch). Im Anschluß daran findet eine Führung durch die Hausaltungsstelle der Schule statt. — 45. Volksschule, Mittwoch, den 26. Oktober, 7 Uhr, im Schullaal: Kinderausagen, Kinderlügen und Erziehung zur Wahrheit.

Frachtpolizei. Zur Hebung der Wagenstellung für Kar-toffeln wird die Annahme von Frachtsüßgut in Leipzig für den 24. und 25. Oktober gesperrt.

Bitte gemacht hat auch der Turf-Konzern in Leipzig, Königsplatz 3, 500 000 Mk. sind eingezahlt worden, und es soll jetzt ein Verbestand von 120 Mk. vorhanden sein. Da werden wieder diese Großen kleiner Leute, Arbeiter, Angestellte, Kleinrentnerbetreiber verloren sein. Möge sich jeder von a II solchen Unternehmungen fernhalten.

Wehe Säuglingshülfe! Das Jugendamt sucht Pflegeeltern für Säuglinge; ein Zeichen, daß es heute schwer ist, Säuglinge in Familien unterzubringen. Die Pflege erfordert viel Aufwand, die Reich ist sehr teuer, so daß das Verpflegungsgeld nicht ausreicht. Die Stadt sollte daher Säuglingsheime errichten. In der Bekanntmachung werden die Familien ersucht, anzugeben, welches Pflegegeld sie fordern. Man wird doch hoffentlich nicht die Kinder denen ausliefern, die am wenigsten fordern. Das Jugendamt ist selbst in der Lage, festzustellen, was zum Unterhalt eines Säuglings in der heutigen Zeit gebraucht wird, und diesen Satz sollte es den Pflegeeltern zahlen.

Teuerungszuschüsse für Militärentenempfänger und deren Hinterbliebene. Vom Reichsarbeitsministerium sind rückwirkend ab 1. August 1921 bis auf weiteres Teuerungszuschüsse zu den Militärenten der Schwerbeschädigten und Kriegshinterbliebenen festgestellt worden. Die Teuerungszuschüsse für die Witwen, Waisen und Eltern gelangen durch die Post zur Auszahlung, während bei Schwerbeschädigten im Stadtbezirk Leipzig das Ortsamt für Kriegerversorgung, Nonnenmühlstraße 8, die Zahlungen leistet, das Ortsamt gewährt auch für erwerbsunfähige Kriegervitwen, die nicht im Erwerb leben stehen, neben der Zahlung durch die Post noch einen weiteren Zuschuß.

Für die Gewährung der Teuerungszuschüsse kommen nicht nur Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene aus dem letzten Kriege, sondern auch aus früheren Kriegen in Frage. Ebenso haben Hinterbliebene der Zuschüsse zu erhalten. Ausgenommen sind nur Kapitulanten, die lediglich wegen Ableistung ihrer Dienstzeit ver-

sergt sind, Beschädigte, deren Erwerbsfähigkeit um weniger als 50 von Hundert gemindert ist, und Berufsoffiziere, Dedoffiziere und Beamte sowie deren Hinterbliebene, die nach den vor dem Reichsverordnungsgelehrte ergangenen Militärentenverordnungen gelehrt sind.

Kurze des Gewerkschaftslokals. Montag, den 24. Oktober, Fortsetzungen der Kurze: Die Versicherungsgelehrte; Allgemeine Einführung in die Statistik (Volkshaus). — Dienstag, den 25. Oktober, Das gewerbliche Arbeiterrecht; Das Betriebsrätegesetz (Volkshaus); Allgemeine Bilanzkunde (Vehrsaal des WZ.); Betriebslehre (Zwei Linden). — Donnerstag, den 27. Oktober, Gewerkschaftslehre (Vehrsaal des WZ.). — Der Kurkurs Vettermann (Betriebslehre) im Restaurant Wehmann, Rathausstraße, fällt aus.

Leipziger Puppenpiel. Infolge des großen Andrangs zu den Sonntagsvorstellungen finden vier Vorstellungen statt: 2, 4, 6 und 8 Uhr. Alles Nähere siehe Inserat.

### Lebensmittellisten für Montag, den 24. Oktober.

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Nahrungsmittel für Kinder bis zu 2 Jahren; abzugeben Marke U 5 der Lebensmittelkarte für Kinder bis zu 2 Jahren Reihe U.

Ausgabe. Sammelfleisch (gute Qualität) für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf lärmliche vom Ortsamt für Kriegerversorgung ausgeteilte Belegarten: Buchstaben N-O von 9-3 Uhr auf dem Schlachthof gegenüber dem Schauamt II, rechts 1. Tür, Fund 5.20 Mk. Es erhalten bis zu 3 Köpfen 2 Pfund, 3 und mehr Köpfe 3 Pfund Fleisch. Papier mitbringen!

### Polizeinachtichten.

Bergewaltung in den Schrebergärten an der Angerstraße? Am Abend des 20. d. M. hörten mehrere junge Leute aus den an der Angerstr. L-Lindenau, gelassenen Schrebergärten laute Hilferufe einer weiblichen Person und riefen, als sie dem Schalle nachgingen, auf einen ihnen eilfertig entgegenkommenden Mann, den sie festhielten und nach der Polizeiwache brachten, wofür sein Name festgesetzt wurde. Die Hilferufende wurde, obwohl die Gärten sofort abgesehen wurden, nicht ermittelt. Der Festgehaltene bestritt zwar eine Straftat, rief aber zu, die Vernehmung zu seinen Hilferufen geben zu haben. Es wäre zur Klärung des Vorfalls erwünscht, daß sich jenes Mädchen baldmöglichst bei der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache meldet.

Ein unfälliger Patron in den Anlagen am Merseburgerplatz in L-Lindenau. Weitere Betroffene gesucht. In letzter Zeit hat sich ein unbekannter Mann in den Anlagen am Merseburgerplatz in L-Lindenau, wo er sich auf einer Brombeerenbank niedergelassen hatte, wiederholt Schulfrauen gegenüber in der ihm liegenden Weise bemerkt gemacht. Leider ist es bisher nicht gelungen, den Täter zu ermitteln. Er wird von allen betroffenen Mädchen über-eintimmend beschrieben: etwa 50 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, schwarzer Schnurrbart, Bellerbet war er mit grauem Jackettanzug, in einem Bas mit kurzer Dose und grauen, mit blauen Streifen versehenen Sportstrümpfen sowie grauer oder brauner Sportmütze. In allen Fällen hatte er einen Rucksack bei sich. Sämtliche Angaben, die zur Ermittlung des Mannes führen könnten, werden schnellstens an die Kriminalabteilung oder die nächste Polizeiwache erbeten. Weitere Betroffene wollen sich schnellmöglichst noch melden.

Von einem Fleischergehirn überfahren. Wer kann Angaben machen? Am Montag, den 17. Oktober, gegen 1,5 Uhr nachmittags ist in der Bergstraße in L-Volkmarisdorf in der Nähe der Althofstraße ein 12-jähriger Schulfraue von einem nach der Kohlgartenstraße zu fahrenden, mit zwei braunen Pferden bespannten Fleischergehirn überfahren worden. Das Geschirr war mit zwei Personen in Felleis-leidung besetzt und der Führer fuhr, ohne sich weiter um den Ver-letzten zu kümmern, in scharfem Trab davon. Wer Angaben zu machen vermag, die zur Ermittlung des Fleischergehirns und dessen Führer dienen könnten, wolle sich sobald als möglich bei der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache melden.

Bermittelt wird seit dem 10. Oktober der in der Steinstraße 64 wohnende Kaufm. Vertreter, Paul Kurck, 35 Jahre alt. Er ist etwa 1,65 Meter groß, schwächlich, blond, mit Glase, hat graue Augen und trägt blonden Schnurrbart. Bellerbet war er am Tage des Verschwindens u. a. mit einem hellbraunen Anzug, hellbraunem Coopercoat-Überzieher und P. A. gezeichnete Unterwäsche; auch seine weißen Taschentücher tragen die Buchstaben. Seine Angehörigen befürchten, daß er sich ein Leid angetan hat.

Fremdenverkehr! In der Woche vom 9.-15. Oktober sind 14 305 Reichsdeutsche sowie 1612 Ausländer als in hiesigen Hotels abgetragenen polizeilich angemeldet worden.

### Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarier-jugend Groß-Leipzigs.

Allgemeine Mitteilungen. Montag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr: Allgemeine Vorstandskonferenz im Volkshaus, Mittelsaal. Außerst wichtige Tagesordnung, u. a. Der internationale Jugendtag und die Werbeweche. Von jeder Gruppe müssen neun Vorstandsmitglieder erscheinen. Unentschuldigtes Fernbleiben kostet eine Kampffondsstrafe.

Alt-Leipzig. Sonntag: Literarischer Abend. Freitag: Bezirksversammlung im Heim. Beginn 7 1/2 Uhr. Vortrag: Die Internationale. — Vordorf. Sonntag: Brudervereinsbesuch. Donnerstag: Vortrag: Weltanschauung oder Weltanschauung. — Böhlitz-Gröbenberg. Sonntag: Bunter Abend. Mittwoch: Vortrag. — Brandis. Sonntag: Volkstanzprobe. Donnerstag: Vortrag: Volksaberglaube. — Connewitz. Sonntag: Wanderung. Donnerstag: Vortrag. — Crotzig. Sonntag: Morgenfeier an der Mühle. Abends 6 Uhr: Heimabend. Mittwoch: Versammlung. Donnerstag: Alt-Jugend. Vortrag: Die Geschichte der Jugendbewegung. Genosse Lehmann-Eisenburg. — Gohlis. Sonntag, vormittags 7 Uhr: Treffen am Heim zur Bestätigung des Arztematoriums. Nachmittags 4 Uhr: Brudervereinsbesuch. Mittwoch: Vereinsabend. — Kleinösch. Alle Gruppen fallen aus. Sonntag: Brudervereinsbesuch. Treffen um 3 Uhr auf der Wiese. Mittwoch: Vorstandssitzung bei Schmidt, daselbst sind auch alle Anträge abzugeben. Donnerstag: Generalversammlung in der Terrasse. — Lindenau. Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Markranstädt. Treffen um 2 Uhr am Deutschen Haus. Dienstag: Kurkurs Herre. Donnerstag: Fortsetzung des Kurkurs Herre. Be-läufiger werden gebeten, Sonntag, vormittags von 10-12 Uhr, zwecks Abrechnung und Ausgabe beim Hauptkassierer zu erscheinen. Genossen, welche Lust haben, eine Tour zu übernehmen, wollen gleichfalls kommen. — Vindthal. Sonntag: Lustiges Spielen im Heim. Donnerstag: Vereinsabend. — Markranstädt. Sonntag: Tageswanderung; bei schlechtem Wetter abends Spielen im Heim. Donnerstag: Vortrag. — Rodau. Sonntag: Brudervereinsbesuch. Treffen um 5 Uhr am Heim. Mittwoch: Diskussionsabend. — Müdern. Sonntag: Brudervereinsbesuch. Donnerstag: Vereinsabend. — Neustadt-Neuschönefeld. Sonntag: Treffen um 2 Uhr auf dem Neustädter Markt zum Spielen im Freien. Abends 6 Uhr: Treffen daselbst zum Brudervereinsbesuch. Mittwoch: Vortrag. — Othen. Sonntag: Sitzung der Spielleiter; abends Tischspielabend. Mittwoch: Vereinsabend. Donnerstag: Treffen aller Rottsch-Fahrer zur Probe abends 7 1/2 Uhr bei Bando. — Paunodorf. Sonntag: Elternabend. Mittwoch: Frage-zettelabstufung. — Plagwitz-Schleipzig. Sonntag: Abmarsch früh 9 Uhr von der Kirche zur Führung durchs Heimatmuseum. Nach-mittags: Abmarsch 3 Uhr von der Kirche zum Brudervereinsbesuch nach Markranstädt. Mittwoch: Vortrag des Genossen Schiffel-Naturerkenntnis II. — Schönefeld. Sonntag: Spielen im Heim. Donnerstag: Vortrag: Bebel und Lassalle. Unsere Veranstaltungen werden vom Sonntag ab im Bad Rohrleitz abgehalten. Die für Montag angelegte Arbeitsgemeinschaft findet statt. — Sommerfeld-Engelsdorf. Montag: Deffentliche Jugendversammlung: Amsterdamer, Rodauer und Wien. — Stötteritz. Sonntag, 6 Uhr: Heimabend. Brudervereine willkommen. Mittwoch: Vortrag des Genossen Kühn. Erscheinen aller ist Pflicht. — Stütz. Sonntags-Schichttag. Treffen der Fische 7 1/2 Uhr an der Krone. Die Träger um 6 Uhr. Donnerstag: Vortrag: Volkshaus-Verkehr. — Thonberg. Sonntag: Treffen um 1/2 Uhr am Ostplatz zum

Sabtagsausflug. Dienstag: Besuch der Hans-Sachs-Spiele im Friedensfeld. Mittwoch: Lejeband. Donnerstag: Arbeitsgemein-schaft in der Bibliothek, Stötteritz, Stötteritzer Straße 17. — Wahren. Sonntag: Tagesfahrt in die Harth. Treffen früh 6 Uhr an der Endstation der 10. Dienstag: Vortrag: Stellung von Kurche und Möbel in der Bewegung. Donnerstag: Arbeits-gemeinschaft (Diskussion). Freitag: Mädchenabend im Birken-schloßchen.

### Aus der Umgebung.

Schönefeld. 22. Volksschule. Montag, den 24. Oktober, abends 7 Uhr, findet in der Aula eine Elternversammlung statt. Es kommen zum Vortrag Volkslieder und Volkstänze unter Mit-wirkung eines Kinderchores. Am recht zahlreichen Besuch erucht der Elternrat.

d. Beucha. Seht die Wählerlisten ein! Diese liegen vom 23. bis 30. Oktober d. J. während der Geschäftsstunden zu jebermanns Einsicht öffentlich im Gemeindeamt aus. Genossen, welche während dieser Zeit keine Einsicht nehmen können, wollen ihre Namen in der Verkaufsstelle des Konsumvereins oder in der guten Quelle angeben, damit ihnen das Wahlrecht gesichert ist. Jede Nachlässigkeit kann den Verlust des Wahl-rechts zur Folge haben. Deshalb ist es Pflicht jedes einzelnen, sich von seiner Eintragung in die Wählerliste zu überzeugen.

Paunodorf. Der Vorbereitungsunterricht für die an der Jugendweiche teilnehmenden Kinder beginnt Freitag, 28. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in der Schule und ist kostenlos. Alle Eltern werden gebeten, mit ihren Kindern pünktlich zu erscheinen. — Dienstag, 25. Oktober, abends 8 Uhr, im Lichtspielhaus Vortrag der proletarischen Freiberter — auch für Jugendliche — Genosse Thome spricht über: Welt, All und Gottes-Die, und wird hierbei eine Anzahl der neuesten Himmelsphotographien im Licht-bild vorführen. Genossen! Genossinnen! Wissen ist Macht! Nur dadurch, daß die natürlichen Zusammenhänge und Vorgänge im Welt-All Gemeinut der breiten Massen werden, ist es möglich, erfolgreich den Irr- und Irrlehren der Kirche entgegenzutreten. Nur starker Besuch sichert uns die Fortsetzung solcher belehrender Vorträge, kommt deshalb in Massen.

Niederwolkwitz. Die Gemeinderatswahl findet Donnerstag, den 13. November, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 8 Uhr, im Gasthof zum schwarzen Hahn und im Linden statt. Die Buchstaben A-K wählen im Hahn und von L-Z in den Linden. Bis zum Sonnabend, 20. Oktober müssen die Wählerlisten eingesehen werden. Wer nicht in der Wähler-liste steht, verliert das Wahlrecht. Einsprüche gegen die Wähler-liste sind bis zum 27. Oktober einzulegen. Arbeiter, Parteigenossen und Wähler! Seht die Wählerlisten nach, wer ver-hindert ist, lege seine Adresse im Hahn oder im Konsumverein nieder.

r. Beucha. Schulvorstandssitzung. Die letzte Sitzung war die letzte des Schulvorstandes, denn mit der Aufhebung der Schulgemeinde fällt auch der Schulvorstand fort; er ist zum Schul-ausschuß umgewandelt worden. Als solcher hat er nicht zu entschei-den, sondern nur vorzubereiten, die Entscheidung liegt stets beim Gemeinderat. Doch sollen die Sitzungen des Schulausschusses weiter öffentlich sein. Der Ortschulordnung ist der 19. Nachtrag zu-gefügt, der sich mit der Wahl der Elternräte befaßt. Danach sind Einwendungen gegen sie binnen 8 Tagen zu erheben. Der Eltern-rat wünscht dringend die Ausbesserung des Schulturplatzes. Diese wird für nächstes Jahr vorgezogen. Ebenso wünscht er eine zeit-gemäße Beleuchtung der Turnhalle, da bei dem jetzigen Zustande (Dunkelkammer) eine Haftung bei Unglücksfällen abgesehen wird und die Turnhalle bei den bevorstehenden Lichtbildvorführungen (Arbeitschule) elektrische Stromzuführung erhalten soll. Für Versammlungen, Vorträge usw. wurden dem Elternrat 150 Mk. zugewilligt. Für Ueberlassung von Schulräumen und Schulturn-halle hat eine Kommission Richtlinien aufgestellt. Diese wurden anerkannt mit dem Hinzufügen, daß Einsprüche binnen 8 Tagen erfolgen können. Die nötigen Arbeiten, auch Beschwerden, er-ledigt die Kommission. Die Entlassung von Hrl. Meißner aus der Mädchenfortbildungsschule wurde genehmigt. Die Dienst-anweisung und Besoldung des Schularztes soll wie in Leipzig geregelt werden. Das Entlassungsgesuch von Lehrer Stein, der in Leipzig angestellt worden ist, wurde genehmigt.

### Sächsische Angelegenheiten.

#### Reform der Gewerbeaufsicht in Sachsen.

Von Robert Albert.

Mit dem heutigen Tage erscheinen im Sächsischen Gesetzblatt zwei Verordnungen des Arbeitsministeriums, die für die künftige Gestaltung der Gewerbeaufsicht in Sachsen von großer Be-deutung sind. Die eine regelt die Beaufsichtigung der gewerblichen Betriebe, wie sie vorgehoben ist in der Gewerbeordnung, dem Kinderzuschußgesetz, dem Hausarbeitsgesetz, der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und der gewerblichen Arbeiter, der Gewerbeordnung über die Erhöhung der Arbeitszeit der Angestellten u. a. m. Sie bricht mit einem Monopol, gegen das bisher sämtliche Arbeiterorganisationen vergeblich angekämpft hatten, mit dem Monopol des Berufsbeamtenstandes in der Gewerbe-aufsicht.

Die neue Verordnung bestimmt, und zwar geschieht das in Deutschland zum erstenmal, daß nicht nur die Frauen den Männern bei Stellenbesetzungen gleichgestellt sind, sondern weiterhin, daß künftig auch Personen ohne akademisch-wissenschaftliche Vor-bildung in leitende Stellen der Gewerbeaufsicht berufen werden müssen. Die Verordnung bestimmt, daß jedes der 18 Kreis-amtler zweierlei Beamte haben soll: je einen mit besonderer Kennt-nissen auf sozialpolitischem, wirtschaftspolitischem, volkswirtschaft-lichem Gebiete und auf dem Gebiete der Arbeiterbewegung, sowie außerdem einen Beamten mit genügender technisch-wissenschaft-licher Schulung. Bei den zuerst genannten Beamten ist akademisch-wissenschaftliche Vorbildung nicht Bedingung.

Natürlich soll angesichts unserer Finanznot die Einstellung neuer Kräfte nur erfolgen, soweit Stellen frei werden.

Die zweite Verordnung regelt die Bestimmungen über die Vorbildung, den Vorbereitungsdienst und den Befähigungsnach-weis der in Frage kommenden Beamten. Von der einen der beiden vorgeschriebenen Eintrittsprüfungen sollen befreit sein solche Be-werber, die sich durch Zeugnisse über die mit Erfolg abgelegte Diplomprüfung an einer Technischen Hochschule oder Bergakademie mit der Fachrichtung als Maschinen-Ingenieur, Elektro-Ingenieur, Betriebs-Ingenieur, Chemiker, Fabrik-Ingenieur, Hütten- oder Eisenhütten-Ingenieur, oder auch über die mit Erfolg an einer Universität abgelegte Prüfung als praktischer Arzt oder in Volkswirtschaftslehre auszuweisen vermögen.

Den übrigen Bewerbern wird eine Anstellung durchaus nicht leicht gemacht: Es wird von ihnen die Anfertigung von fünf schrift-lichen Aufgaben verlangt, von denen vier unter Aufsicht angefer-tigt werden müssen. Außerdem müssen sie eine mündliche Prüfung ablegen, in der sie sich über Kenntnisse und Urteilsvermögen aus-zuweisen und Gelegenheit haben, zu Fragen Stellung zu nehmen, die bei der Ausübung des Dienstes an die Beamten herantreten. Auch hierbei ist der Nachweis genügender Kenntnisse auf dem Ge-biete des Arbeiter- und Angestelltenrechts, der Arbeiterverföhrung und des Tarifwesens, der Grundzüge von Reichs- und Landes-verfassung, des Beamtenrechts, der Organisation der Landesver-waltung in Fragen der Unfallversicherung der Gewerbegehörigen, des Nachbars-, Mutter- und Säuglingschutzes und im praktischen Gewerbeaufsichtsdienst Bedingung.

Damit wird der Mittelmaßigkeit der Zutritt verlegt, was durchaus nötig ist, wenn die Beamten die vielfältigen und verant-wortungsvollen Aufgaben der Gewerbeaufsicht erfüllen sollen. Auch für die Anwärter mit akademischer Vorbildung (Gewerbereferen-dare) ist eine strenge schriftliche Prüfung vorgehoben, und für die



mündliche Prüfung wird neu bestimmt, daß sich die Prüflinge nicht nur über das oben angegebene allgemein verlangte Wissen auszuweisen haben, sondern auch über gute Kenntnisse auf dem Gebiete der Volkswirtschaftslehre.

Selbstverständlich sollen diese Bestimmungen nicht engherzig gehandhabt werden. Tüchtige Kräfte aus beiden Lagern, dem akademischen und dem nichtakademischen, sollen im Falle besonderer Eignung von dem außer den Prüfungen vorgeschriebenen dreijährigen Vorbereitungsdienst befreit bleiben. Außerdem hat sich das Arbeitsministerium vorbehalten, sowohl die zur Zeit schon im Dienst stehenden mittleren Beamten, als auch künftig neu eintrretende Anwärter höheren Beamtenalters bei erwiesener hervorragender Tüchtigkeit auf lokalem Gebiete von der Erfüllung dieser Bedingungen ganz oder teilweise zu befreien. Wer von den nichtakademisch gebildeten Prüflingen die Prüfungen nicht besteht, verliert die Anwartschaft zum Auftritte in höhere Besoldungsstellen und -gruppen.

Gegen den Inhalt dieser Verordnung hat der Verein Deutscher Gewerbeaufsichtsbeamten Stellung genommen, wie auch dagegen, daß Ärzte, Volkswirte und Sozialpolitiker in den Gewerbeaufsichtsdienst mit übernommen werden sollen. Es ist ihm jedoch vom Arbeitsministerium geantwortet worden, daß die Sorge dieser Beamtengruppe um ihre Existenz kein Grund sein dürfte, eine dringend notwendige Reform nicht durchzuführen. Mit gutem Bedacht hat das Arbeitsministerium mit dieser Reform auch Ärzte, Volkswirtschaftler usw. die Tür zum Gewerbeaufsichtsdienst geöffnet, nachdem in England, Baden und in der Schweiz längst die Träger der berühmtesten Namen in der Gewerbeaufsicht Kräfte gewesen sind.

Die Normen, nach denen bisher die Stellen der Gewerbeaufsicht besetzt wurden, sind 43 Jahre alt. Sie stammen aus jenem Jahre 1878, das die Kampfanlage der Bismarckschen Regierung gegen die Gesamtheit der Arbeiterklasse sah. „Heute aber leben wir“, so heißt es in einer Antwort des Arbeitsministeriums an die Reichsregierung, „im Zeitalter der Sozialreform und der entwickeltesten Organisationsformen des Proletariats. Die Normen von 1878 sind keine geeignete Grundlagen für den Aufbau einer so wichtigen Institution, wie es die Gewerbeaufsicht ist.“ Für Sachsen galt außerdem bisher die Verordnung vom 20. Juni 1910, wonach nur technisch-wissenschaftlich vorgebildete Personen zur Gewerbeaufsicht zugelassen und andere Personen selbst dann ausgeschlossen waren, wenn sie Hochschulbildung aufweisen konnten, also sogar Ärzte! Durch ein späteres Gesetz wurden jedoch Gewerbeaufsichtsführer eingeleitet, von denen Mittelschulbildung und „loyale Gesinnung“ verlangt wurde. Arbeiter, besonders sozialistische, waren ausdrücklich ausgeschlossen. Erst 1920 wurden zwei Gewerbeaufsichtsführer aus den Reihen der Führer der Gewerkschaften angestellt.

Die Befugnisse dieser Kontrolleure waren aber bisher nur ganz untergeordneter Natur. Auch dem soll die neue Verordnung abhelfen, die ihnen Gelegenheit gibt, sich schöpferisch zu betätigen. Sie gibt ferner den Ärzten, Volkswirten und Sozialpolitikern Gelegenheit, neben den Berufsbeamten ihre wissenschaftliche Bildung der Gewerbeaufsicht nutzbar zu machen. In der Verabredung zu den beiden Verordnungen ist ausdrücklich bestimmt, daß es sich hier, wie auch in solchen Fällen, wo eine aus der Arbeiterschaft hervorgegangene Person als Gewerberat oder Gewerbeinspektor angestellt werden soll, nur um Leute handeln kann, die den Befähigungsnachweis erbracht haben und anerkannt tüchtig sind. Die nichtakademisch gebildeten Gewerbeaufsichtsführer und -inspektoren stehen mit den Referendaren und Assessoren nimmehr in gleichem Range.

Die Bedeutung der Verordnungen liegt vornehmlich darin, daß nunmehr allen tüchtigen Deutschen — Männern und Frauen — Gelegenheit geboten ist, in alle Positionen der Gewerbeaufsicht bis zu den höchsten Stellen vorzudringen. Diejenigen Schichten der Bevölkerung, für die in erster Linie die Gewerbeaufsicht geschaffen worden ist, die Arbeiter aller Gewerkschaften und Parteien, die Angestellten, sozialpolitischen Kräfte, Volkswirte, Sozialpolitiker und die Frauen aller Berufe begrüßen die Verordnungen als Fortschritt und Schutz ihrer Arbeitskraft.

Der organisierten Arbeiterschaft werden durch diese Reform neue Aufgaben gestellt: Sie hat dafür zu sorgen, daß die nötigen tüchtigen Kräfte innerhalb der Gewerkschaften systematisch herangebildet und auf den neuen Beruf gründlich vorbereitet werden. Der durch die Verordnungen ermöglichte Aufstieg von unten muß für die Gewerkschaften ein Anlaß sein, sofort an die Weiterbildung derjenigen Tüchtigen unter ihren Mit-

gliedern und Führern zu gehen, die sie für diese Ämter geeignet halten. Wie aus obigen Darlegungen hervorgeht, ist jedwede Mittelmäßigkeit bei Besetzung leitender Stellen ausgeschlossen, ist mithin ein gebiegenes Wissen und Können nötig. Wollen die Gewerkschaften Beamtengruppen, die bisher das Monopol für die Gewerbeaufsicht hatten, imponieren und ihnen beweisen, daß man auch ohne den „Doktor Ing.“, auch ohne 27 Jahre langen Altdienst ein tüchtiger Gewerbeaufsichtsbeamter sein kann, dann liegt es in ihrem eigenen Interesse, dem Arbeitsministerium nur solche Kräfte vorzuschlagen, die durch ihr Können sich durchsetzen und allen billigen Anforderungen des Amtes gewachsen sind.

Freilich: Bisher werden die Beamten der Gewerbeaufsicht herzlich schlecht entlohnt! Die Besoldung ist zugeschnitten auf die Söhne reicher Eltern, denn die Referendare erhalten nur etwa 70 Prozent der Höhe der Besoldungsordnung, so daß sie in manchen Fällen heute noch mit Monatsgehältern von etwa 700 Mt. vorliebnehmen müssen. Hier muß, wie wir immer betont und was unsere Abgeordneten auch im Parlament immer vertreten haben, der Staat mit allerlei Härten aufräumen und eine Entlohnung bestimmen, die ausreichend ist und die auch den aus der Arbeiterklasse hervorgegangenen Kräften ein menschenwürdiges Dasein sichert.

### Der neue Präsident der sächsischen Landespolizeiverwaltung.

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird uns mitgeteilt: Wie bereits bekannt, hat der derzeitige Chef der Landespolizeiverwaltung, General Reichardt, um seine Entlassung nachgesucht, die ihm bewilligt worden ist. Zum Präsidenten der Landespolizeiverwaltung ist vom Ministerium des Innern der Ministerialrat Dr. jur. Paul Adolph ernannt worden, der sein Amt am 1. November antritt. Für seine Ernennung waren folgende Erwägungen maßgebend: Als die Landespolizei errichtet wurde, stand an ihrer Spitze eine zentrale Kommandobehörde. Auf Veranlassung der Entente wurde eine Umänderung der Organisationsform notwendig, durch welche die polizeiliche Befehlsgewalt in die Hände der örtlichen staatlichen Polizeibehörden gelangte, so daß der Zentralbehörde lediglich Verwaltungsaufgaben, wie Einstellung, Ausbildung, Unterbringung usw. der Beamten der L. P., aber keinerlei Entscheidung über die Verwendung der Polizeikräfte verblieb. Dieser veränderten Sachlage trägt das Ministerium des Innern bei dem jetzigen Stellenwechsel dadurch Rechnung, daß es an die Spitze der Landespolizeiverwaltung statt eines militärischen Chefs einen erfahrenen Verwaltungsbeamten als Präsidenten stellt.

### Umgestaltung der Gewerbeaufsicht in Sachsen.

Der sächsische Arbeitsminister, Genosse Jäckel, sprach in einer Versammlung des Dresdner Ortsausschusses des ADGB über Gewerkschaften und Gewerbeaufsicht. Er kündigte für die nächsten Tage eine Verordnung zur Regelung der Gewerbeaufsicht an. Daß die Reformierung auf diesem Gebiete riesige Schwierigkeiten bereite, läge mit darin, so führte er aus, daß die aus dem Jahre 1878 stammenden Vorschriften bisher als grundlegende Normen Geltung hatten und dem freiwirtschaftlichen Ausbau erschwerende Hemmnisse im Wege standen. Nach seinem Dafürhalten sei dem technischen Wissen die praktische Erfahrung und das sozialpolitische Versehen gleichzustellen. Dem Einrücken von Arbeitnehmern in die höheren Stellen würde nichts in den Weg zu stellen sein, wenn das Wissen und die Erfahrung den Emporstieg rechtfertigen.

Die bürgerliche Presse wittert mit dem richtigen Instinkt hinter dieser vernünftigen Maßregel einen Angriff auf ein Privileg der Besitzenden und macht vor dem schwarzen Mann Jäckel graulich. Die L. R. R. bemerken: „Aus diesen Äußerungen geht ziemlich eindeutig hervor, in welcher Richtung sich die kommende Verordnung zur Regelung der Gewerbeaufsicht bewegen wird. Sie wird höchstwahrscheinlich an die Stelle des wissenschaftlich vorgebildeten Beamten die Parteigenossen bringen, denen diese Voraussetzungen fehlen: denn auch Jäckel ist von Dipinstis Fleisch und Geiß.“

Jäckel hat zwar kein Wort von Parteigenossen gesprochen. Er hat lediglich — und wie die bisherigen Erfahrungen bestätigt haben, mit vollem Recht — praktische Erfahrung und sozialpolitisches Versehen für ebenso wichtig bezeichnet als technisches Wissen. Aber, was kommt es dem bürgerlichen Pressegeckel auf eine Verleumdung mehr oder weniger an. Der Zweck heißt bei ihm jedes Mittel.

### Die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen im September 1921.

Nach einem Bericht des Landesamts für Arbeitsvermittlung hielt die günstige Lage des sächsischen Arbeitsmarktes auch im September an. Die Zahl der von 64 größeren Arbeitsnachweiser gemeldeten Arbeitsuchenden ging von 38 551 Anfang September auf 33 141 (darunter 22 179 männliche und 10 962 weibliche) Anfang Oktober zurück. Das ist ein Rückgang von 5410 gegen 1920 im Vormonat. Mehr noch als im August erfolgte der Niedergang der deutschen Markt eine enorme Geschäftstätigkeit infolge inländischer Angstverförmung und Annullierung der ausländischen Valutahörswertigkeit. Ebenso war in einigen Industrien, wie der Metall-, der Textilindustrie, dem Baugewerbe die Beschäftigungsmöglichkeit infolge Mangels an Fachkräften nicht voll auszunutzen, da eine Heranziehung neuer Arbeitskräfte ihre natürlichen Grenzen im Befähigungsnachweis besitzt und andererseits der herrschende Wohnungsmangel Beschränkungen auferlegt. Die Vermittlungstätigkeit war entsprechend der starken Nachfrage äußerst lebhaft. Die Zahl der Arbeitsuchenden ging in fast allen Berufsgruppen zurück. Nur das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, sowie die freien Berufsarten zeigten eine Steigerung der Erwerbslosenzahl. Unbeschäftigt war an erster Stelle das Spinnstoffgewerbe; die Zahl der Arbeitsuchenden sank in dieser Gruppe von 5100 auf 3600. Im Holz- und Schnitstoffgewerbe ging die Arbeitslosenzahl von 1700 auf 700 herab, im Metallgewerbe von 4400 auf 3000. Auch die Zahl der ungelerten Arbeitskräfte einschließlich der Gruppe der Fabrikarbeiter zeigte eine Abnahme von 16 400 auf 15 000. In der Landwirtschaft erfolgten gegen 1500 Vermittlungen (1100 männliche, 400 weibliche), während dem Bergbau gegen 300 Arbeitskräfte zugeführt werden konnten.

**Döbeln.** In der Bezirksausführung der Amtshauptmannschaft Döbeln entspann sich bezüglich der Kartoffelverförmung eine längere Auseinandersetzung. Es soll auf die Landwirtschaft sowie auf die Händler und Genossenschaften eingewirkt werden, die Kartoffeln im Bezirk zu belassen, und Preisreduzierungen entgegenzuwirken; letztere sollen strafrechtlich verfolgt werden.

**Annaberg.** In der letzten Gemeinderatssitzung zu Bärenstein bei Annaberg ist es zwischen den beiden Fraktionen, wie auch zwischen diesen und dem Gemeindevorstand Keller zu ziemlich scharfen Auseinandersetzungen gekommen, die sich vor allem um die Verzögerung der Vorlage des Haushaltsplans drehten. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte, bis zur Vorlage des Haushaltsplans die Genehmigung der Einnahmen und Ausgaben zu verweigern. Dieser Erklärung schlossen sich auch die bürgerlichen Gemeindevorsteher an. Sie wünschten jedoch, daß die vorliegende Tagesordnung nach Möglichkeit erledigt, mindestens die Baunotente verabschiedet werden möge. Letzteres ist auch geschehen; dann aber verhinderte die sozialdemokratische Fraktion das Weiterverhandeln, indem sie geschlossen die Sitzung verließ.

**Plauen.** Der Stadtrat beschäftigt, der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule eigene kaufmännische Klassen anzugliedern. Hiergegen hat die Handelskammer Plauen im Einvernehmen mit der öffentlichen Handelsschule Plauen beim Stadtrat nachdrücklich Einspruch erhoben, da für eine solche Neueinrichtung im Hinblick auf die öffentliche Handelsschule kein Bedürfnis vorliegt, sie vielmehr für die letztere, die ohnehin finanziell nicht sonderlich glänzend dasteht, eine fühlbare Konkurrenz bedeuten würde.

### Berammungskalender.

Sonnabend, den 22. Oktober:  
USPD, Kleinschöcher, Terrasse 8 Uhr.  
USPD, Böllitz-Döbeln, Markt Böllitz 8 Uhr.  
USPD, Borsdorf, Feldschlößchen 8 Uhr.  
USPD, Hänichen-Bühlsena, Kasino 8 Uhr.  
USPD, Martfleberg, Moders Gasthof 8 Uhr.  
USPD, Rüdmarzborl, Stiefels Restaurant 8 Uhr.  
Heizungsmonteur und Helfer, Volksbau 7 Uhr.  
Kesselschmiede, Volksbau 8 Uhr.  
Turnverein Vorwärts L.-Süd, Gambinus 7/8 Uhr.  
Sonntag, den 23. Oktober:  
USPD, Groh-Beipzig, Generalversammlung, Volksbau früh 9 Uhr.  
Freireligiöse Gemeinde, Frauenberufsschule 1/4 Uhr.  
Montag, den 24. Oktober:  
Baukammer, Volksbau.  
Transportarbeiter, Volksbau 7 Uhr.  
Tagesordnungen usw. in vorausgegangenen Inseraten ersichtlich.

**Fahrräder** Mars, Göricke  
**Bereifung** Fulda, Conti, Dunlop Peter usw. usw.  
**Eröffnung am 22. Oktober!**  
**Rossberg**  
**Zubehör** nur erste Qualität  
**49 Ranstädter Steinweg 49**  
(früher „Alte Funkenburg“)  
**Moderne Reparaturwerkstatt.**

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Gemäß Verfügung des Reichsarbeitsministeriums (Reichsverordnungsblatt 68 Nr. 1048) erhalten alle im Stadtgebiet wohnhaften Kriegs- und Friedensdienstbeschäftigten einmündlich der Militär-Altrentner, deren Erwerbsfähigkeit um mindestens 50 vom Hundert gemindert ist, und alle Kriegerverwundeten, die infolge Krankheit oder durch Kindererziehung oder durch Ueberschreitung des 50. Lebensjahres als erwerbsunfähig zu erachten sind und nicht im Erwerbsleben stehen, durch das Ortsamt für Kriegerversorgung laufende Teuerungszuschüsse, erstmalig für die Monate August bis mit November 1921, ausbezahlt. Als Kriegerverwundeten gelten auch die Witwen von Militär-Altrentnern, soweit sie Hinterbliebenenrente beziehen.

Die Empfangsberechtigten haben sich bei dem Ortsamt für Kriegerversorgung, Nonnenmühlengasse 8, wie folgt zu melden:

Buchstaben A und B	Dienstag, 25. 10. 1921
D, E und F	Mittwoch, 26. 10. 1921
C, G, J, O, Qu	Donnerstag, 27. 10. 1921
H	Freitag, 28. 10. 1921
K	Sonnabend, 29. 10. 1921
L, N, T	Dienstag, 1. 11. 1921
M, P	Mittwoch, 2. 11. 1921
R, S	Donnerstag, 3. 11. 1921
Sch, St	Freitag, 4. 11. 1921
U, V, W, Z	Sonnabend, 5. 11. 1921

Mitzubringen sind Rentenbuch, Stammtafel, letzter Rentenbescheid, Familienkassenbuch, Verdienstbescheinigung, falls der Verdienst weniger ist als die in der Stadt Leipzig gezahlte Arbeitslosenunterstützung. Arbeitslose haben an Stelle der Verdienstbescheinigung die Stempelkarte und Karte des Krankenbuchs vorzulegen.

Erwerbsunfähige Kriegerverwundeten haben außer sämtlichen Militärrentenbescheiden und der Stammtafel noch vorhandene Invaliden- und Unfallrentenbescheide und etwa vorhandene ärztliche Zeugnisse, die Aufschluß über die bestehende

Erwerbsunfähigkeit geben, mitzubringen. Wird infolge Minderung der Erwerbsfähigkeit ein Verdienst erzielt, der sich unter den Säßen für Erwerbslose beweist, so ist ebenfalls eine Lohnbescheinigung mitzubringen.

Von der Gewährung obiger Teuerungszuschüsse sind ausgenommen:

- Personen, die unabhängig von Dienstbeschäftigung leblich auf Grund von mindestens acht- oder achtzehnjähriger Dienstzeit nach den Vorschriften des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871, des preussischen Gesetzes vom 8. Juli 1865 oder nach den entsprechenden Vorschriften anderer Militärverordnungsgeleße, nach § 1 Absatz 2 (SS 9-11) MWG, § 95 MWG, oder § 8 Abs. 2, verlor sind (Kapitulanten).
- Beichädigte, deren Erwerbsfähigkeit um weniger als 50 v. H. gemindert ist.
- Berufs-Offiziere, -Deoffiziere und Beamte sowie deren Hinterbliebene, die nach den vor dem MWG, ergangenen Militärverordnungsgeleßen verlor sind.
- Witwen, die im Erwerbsleben stehen und mehr, als die Arbeitslosenunterstützung beträgt, verdienen.

Der Rat der Stadt Leipzig.  
D. A. f. R. F. H. f. R. Nr. 621.

### Platzstellen für Säuglinge.

Familien oder alleinstehende Frauen, die Säuglinge (Kinder bis zu 1 Jahr) in Pflege nehmen wollen, werden erucht, dies unter Angabe des verlangten monatlichen Pflegegeldes im Stadthaus, Hauptgeschöb, Zimmer 701, schriftlich oder mündlich zu melden. Zugendamt.

### Gemeindevorsteherwahl in Beutha.

Die Wahl der Gemeindevorsteher findet am Sonntag, dem 20. November 1921 statt. Die Wählerliste liegt vom 23. Oktober bis 30. Oktober 1921 während der Geschäftsstunden im Gemeindevorsteheramt zur Einsichtnahme öffentlich aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerliste sind während der Auslegungszeit geltend zu machen.

Wahlvorschläge sind bis zum 6. November bei dem unterzeichneten Wahlkommissar einzureichen, dieselben müssen von mindestens 10 stimmberechtigten Personen unterzeichnet sein und haben mindestens 10 Namen zu enthalten. Zu weiteren Auskünften ist der unterzeichnete Wahlkommissar bereit.  
Beutha, am 20. Oktober 1921.  
Der Wahlkommissar.  
Rinne.

**Sparkasse Knauthain-Knautkleeberg.**  
Geschäftslokal: Schule Knauthain, 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßenbahn 1. Endstation Großschöcher. Geschäftszeit: Täglich vormittags von 9 bis 1 Uhr. **Tägliche Verzinsung zu 3% Proz.** Kontrollmarken. Volkskassentonto: Leipzig 20214.

**Städt. Sparkasse Brandis.** Tägliche Verzinsung mit 3% Prozent. Einlagengrenze eines Sparkassenbuches 20000 Mt. Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Vermietung von Schlüsselfächern. Konto 1 der Sparkasse Brandis, Volkskassentonto Leipzig Nr. 6731. Geschäftszeit 8-1 und 2-4 Uhr. Fernnr. 35.

**Sparkasse Thekla (Rathaus).**  
Geschäftszeit: 8-12 und 1-4. Sonnabends 8-2 Uhr.

**Sparkasse Deßlich-Martfleberg.**  
Gemeindevorsteheramt Deßlich | Rathaus Martfleberg  
Volksk. Leipzig 14 999 | Volksk. Leipzig 50357  
Fernruf 35 771. | Fernruf 35 473.  
**Zinsfuß 3 1/2 %.** **Geldmäntelzeit 8-1 Uhr.**  
Girokonto: Girokasse Leipzig, Neumarkt 35. Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. An- und Verkaufsovermittlung.  
**Stahlhammer. Schlüsselfächer.**

**Städt. Sparkasse Naunhof.**  
Geschäftszeit: Jed. Werk. norm. 8 bis nachm. 1 Uhr, außerdem Montag bis Freitag nachm. 2-4 Uhr. **Einlagengrenze 3 1/2 %.** **Tägliche Verzinsung.** Vermietung von Schlüsselfächern. Kontrollmarken. Volkskassentonto Leipzig Nr. 9809. Girokonto bei den Girokassen Naunhof u. Leipzig. Fernnr. Nr. 1.

**Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg**  
Geschäftszeit 8-1 Uhr.  
Postscheckkonto Nr. 43200.

**Sparkasse Gaußsch** Gemeindevorsteheramt.  
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8-2 Uhr. Sonnabends 8-1 Uhr. **Tägliche Verzinsung mit 3% Proz.** Volkskassentonto Nr. 14601 Leipzig. Girokonto Nr. 65 bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

**Sparkasse Leubsch.** Geschäftszeit: 8-1 Uhr werktäglich.

**Sparkasse Wahren**  
im Rathaus. Fernruf Nr. 50037 u. 50863. **Kassenstunden: ununterbrochen v. 8-1/2 Uhr.** **27 Millionen Mark Einlegerguthaben.** 3% prozentige tägliche Verzinsung. 1% Rollenlose Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35. Volkskassentonto: Leipzig, Nr. 6762.



„Frühzeit“

Ein Profeten-Autobiographie. Von Oskar Maria Graf.

3]

Nachdruck verboten.

Nach den Kuscheln kamen die Pferdegeschichten, die Hunde-krankheiten und die Geflügelkuren, dann die Schafräude und endlich sogar die Fischzuchtwerke. In der Zeitung standen die Gemein-ankündigungen der Landwirtschaftlichen Hochschule Warenden. Ich kalkuliert: Da den Anfang und auf der Veterinär-Universität in München den Schluß. Veterinärstudium paßte mir nicht. Das war mir zu wenig. Es mußte irgendetwas mit Universtität darin vorkommen. Auf dem Gang zu Kumbhofen, vor dem Einblasen las ich laut meine Kompendien. Eine stattliche Zahl der Bücher lagen droben unterm Blechdach, wohlverwahrt und in eine große Pappschachtel verpackt. Immer vorm Schlafengehen stieg ich auf den Boden, horchte herzlosend, ob niemand die Stiege heraufkäme, und zog langsam die Schachtel heraus, strich meine Bücher glatt und suchte mir eines aus. Nie kam es vor, daß ich einschlief, ohne vorher das teure Kleinod unter die Matratze gesteckt zu haben, denn ich hätte Prügel bekommen, daß ich nicht mehr hätte stehen können, wenn so etwas angekommen wäre. Die Bücher kosteten erstens ein Heidengeld und zweitens hatte ich laut Befehl einfaß Bücher zu werden. Fertig!

Die Wochen schlichen hin. Es nagte, es bohrte. Ich mußte etwas sagen. Um vier Uhr früh kam die Mutter die Stiege herunter, stellte Kaffeewasser auf. Immer die gleiche Klage. Die Gesellen waren roh, verprügelten mich, weil ich des öfteren einschlief. Einer warf mir einen Zweijcentner auf den Kopf, daß mein Körper frachte. Nichts half. Max durfte nichts erfahren. Mutter weinte und sagte: „Wenn nur ein einziges Mal Ruhe wäre!“

Es mußte etwas geschehen! Es mußte was geschehen! „Also heute mußt du es dem Max sagen, daß ich nach Warenden möchte. Ich will kein Bader werden, ich will einfach nicht. Alle haben sie was lernen dürfen: Der Eugen ist auf die Hand- schied geschick worden, der Maurus ist nach Karlsruhe gekommen und ist jetzt Konditor, den Lorenz hat er einfach hinausgeworfen und mich will er auch eines schönen Tages los haben“, jammerie ich. Alle Tage die gleiche Sache, äh, unablässig, verbissen.

Warenden begann am 15. September. Es war August. Ich drängte immer mehr und Tag um Tag verließ ohne Ergebnis. „Der haut dich bloß recht durch, dann hast du es“, sagte die Mutter.

„Und wenn er mich erschlägt, ich mag einfach nimmer anders“, antwortete ich starr. Aber es geschah nichts. Mir kam ein Gedanke. Ich schrieb an Eugen. Dem konnte dieser Gewaltige nichts tun. Es konnte auch keine Kauferei und kein aufregender Skandal werden, denn Eugen war weit weg.

Ich schrieb: „Lieber Eugen! Weil mich keiner daheim hören will und weil ich glaube, daß ich ein Talent habe, wenn ich studieren darf, so komme ich heute zu Dir mit der Bitte, die nur Du möglich machen kannst. Ich gehe sonst daheim unter, wenn Du mir nicht hilfst. Ich möchte nämlich am 15. September nach Warenden in die Landwirtschaftliche Hochschule und dann nach München in die Tierärztliche Hochschule, weil ich Tierarzt werden will. Aber dem Max kann ich nichts sagen, das weißt Du ja. Der schlägt mich bloß recht, der Grobian. Aber ich muß Tierarzt werden, sonst gehe ich unter. Also hilf mir. Schreibe nur dem Max einen anständig gehaltenen Brief. Dich überläßt er ja doch, aber mich schlägt er bloß. Aber sag in Deinem Brief an Max nichts, daß ich Dir geschrieben habe, sonst trage ich auch wieder Schläge. Ich schick Dir schon was zu essen, wenn Du mir hilfst. Es grüßt Dich Dein liebender Bruder Oskar.“

Etliche Wochen später — es war schon so um den 9. September — kam ich heim und fragte die Mutter leise und unauffällig am Herd: „Hast du was gesehen? Hat denn der Eugen noch nicht geschrieben?“

Mutter sagte laut, daß ich sie beschwichtigen mußte: „Wenn nur ein einziges Mal Ruhe wäre. Bleib doch Bader, da verdienst du dir doch viel besser dein Geld.“

Das hatte Max gehört. Er saß in der Stube am Schiedtisch. Die Tür war offen. „Was ist da?“ fragte er barsch herein.

„Der Oskar möcht' Tierarzt werden, und das geht jetzt an, antwortete die Mutter. Ich bebte am ganzen Körper. Eine juchzende Spannung hatte mich erfaßt. Mein Herz klopfte laut. Wartend stand ich da, denn jetzt mußte sich etwas abspielen, das entscheidend war für mein ganzes Leben. Dazwischen wälzte ich mir die Zeit in Warenden aus, ganz deutlich, fast als ob ich mich schon dort befände, alle Tage in Sonntagsgewändern von meinem Logis in die Schule ging.“

Da stand auf einmal Max im Tür Rahmen und sagte: „Was willst du?“ mochte eine drohende Geste mit dem Gesicht, sagte: „Bader Kerl. Bäder, paß' einmal auf! ... Was hast du denn davon? Der Huber-Peter studiert jetzt schon acht Jahre umeinander und ist heute noch nichts!“

Und damit war die Sache fertig. Ich war im Grunde froh, daß diese erste Anstoa so leicht verlief, ohne Prügel und Krach. Aber die Wut gegen Max packte mich zu innerst und ich schwor bitterste Rache.

Ich arbeitete nach wie vor nachts, schufte am Tag und gab langsam meine Tierärztliche auf. Sonderbar, jedesmal nach einer solchen überstandenen Hochspannung ließ meine Energie unvermerkt nach, verflachte. Ein neues Suchen begann. Die Erfindungen lagen unterm Dachboden und verstaubten, die Tierarztbücher verloren den Reiz und moderten unterm Blechdach.

(Fortsetzung folgt.)

Von Einsiedlerkrebsen.

Mit dem letzten großen Seetiertransport ist im hiesigen Aquarium eine ganze Gesellschaft von Einsiedlerkrebsen angekommen. Sie werden in der Nordsee in einer Tiefe bis zu 40 Meter, ihre Verwandten freilich auch in der Tiefsee angetroffen und wohnen meist in Schalen der Wellhornschnecke. Ein wunderliches Geschlecht, diese Bernhardkrebs! Sie sitzen im Schneckenhaus wie ein Souffleur in seinem Kasten. Drei Beinpaare hängen für gewöhnlich über den Zugang heraus. Mit diesen krabbeln das Tier über den Meeresgrund, nicht eben geschickt. Durch Schnelligkeit kann es sich jedenfalls nicht vor seinen Feinden retten; naht eine Gefahr, so zieht es sich rasch in sein schützendes Kalkhaus zurück. Die beiden Scheren versperrten das Tor. Ist das drohende Schicksal glücklicherweise vorüber, so erhebt sich auch unter Einsiedler von seinem Schutze; schiebt den Kopf mit seinen langgestreckten Augen und die Vorderbeine wieder aus dem Versteck hervor und beginnt von neuem die unterbrochene Reise, immer das Gehäuse mit sich umhertrappend — schwerfällig, wie wenn ein steifer Droschkengaul über das Pflaster holtprät.

Bei manchen Arten dieser Einsiedler, zum Beispiel bei denen, die im Frühjahr aus dem Mittelmeer gekommen waren, sieht man den drohenden Gespann nicht einmal der Kalkschale. Nutzt man bei diesen das hinterhergezogene Schneckenhaus, so entdeckt man in der Regel auf ihrem Rücken eine duffige Secrete. Mit ihrem Fuß hat sie sich auf dem Gehäuse festgeklemmt und läßt nun in der Salzlut ihre verführerischen Fangarmchen spielen. Wehe dem jungen Fisch, der sich in ihre Nähe wagt. Die Fangarme be- lästigen ihn, lähmen ihn mit ihren Nesselapparaten und ziehen ihn

in die Mundöffnung, von wo aus der unglückliche Gefangene in die verdauende Leibeshöhle befördert wird. Dieser Jagdakt, der scheinbar über bezw. hinter seinem Jutler hundert Weilschen schwingt, lebt aber mit diesem in bestem Einklang. Die Lebensgemeinschaft von Einsiedlerkrebs und Secrete ist gerade eines der reizvollsten Stücke in dem noch nicht zu Ende geschriebenen Buch der tierischen Gesellschaften. Sie beruht auf Gegenseitigkeit und nicht etwa auf einseitiger Ausbeutung des einen Tieres durch das andre, wie sie bei den Schmarotzern vorliegt — man denke etwa an Egel, Holzbock, Bandwurm, viele Bacterien. Die Secrete schützt den Krebs mit ihren Nesseläden. Sie kommt wiederum zu ihrem Recht, wenn ihr Schlingel eine Beute verpeißt: sie wird gleichzeitig in neue Nahrungsbereiche getragen und nimmt vielleicht auch die kleinen Nahrungsteilchen auf, die der marschierende Krebs aus dem Sande aufwühlt. Man nennt einen solchen Zusammenfluß zu gegenseitigem Vorteil: Symbiose, im Gegensatz zum Parasitismus, wo eben ein Tier an andern Nahrungsbau treibt.

Und unser Klausner weiß die Vorzüge seiner Gefährtin zu schätzen. Es ist öfters beobachtet worden, daß er beim Anzug in ein andres Schneckenhaus sein Secretöchen — so jart, als es eben ein Krebs mit seinen Scheren vermag — von der alten Behausung abhebt und auf die neue setzt. Ja, die Kämpfe unter Einsiedlerkrebsen sollen nicht selten damit enden, daß der Sieger dem Unterlegenen seine schöne Begleiterin vom Hause herunterlangt und sich selbst auf den Rücken schiebt.

Während an unsern Küsten die Einsiedlerkrebs gar nicht selten sind, dürfte eine Art dieser Paguriden nur wenigen bekannt sein: die Landeinsiedlerkrebs. Sie halten sich gern in der Nähe der Klüften, wohl auch in feuchten Erdlöchern auf, die sie sich graben. „Muschelkrebs“ sind es, die von tropischen Gestaden aus lange Wanderungen auf das trockene Land unternehmen. Im Marschieren sind sie durchaus nicht ungewandt und — was man nicht erwarten sollte — sehr geschickt im Klettern. Ganz seltsame Gesellen! Fast immer sieht man in der Gefangenschaft eins dieser Hundemännchen auf einem Weilschen sitzen und mit den wohlentwickelten Tastern die Umgebung eifrig untersuchen: „wo weiter?“

Und wie gelangen eigentlich die Tiere in den Besitz ihrer Schneckenhäuser? Meist mögen es leere Gehäuse sein, deren Bewohner das Feilsche bereits besetzt hatten. Doch dürfte es hin und wieder vorkommen, daß sich der Obdachlose gewaltsam seinen Lebensraum erwirbt und die Schnecke einfach tötet. Die Gehäuse stammen durchaus nicht immer von ein und derselben Schneckenart. Land- oder Seeschnecke: das ist vielen gleich. — Nun aber ein neues Bedenken: die Krebse häuten sich bekanntlich, das heißt sie wachsen „rauwelse“. Wie, wenn nun der alte Bau auf einmal zu klein würde? Dann ist das Tier in Wohnungsnot, und es bleibt ihm nichts andres übrig, als auf die Wohnungssuche zu gehen. Hat es eine neue, brauchbare Unterkunftsschleife entdeckt, dann wird diese Wohngelegenheit erst untersucht. Ist gegen den zukünftigen Aufenthalt nichts einzuwenden, dann kriecht der vorsichtige Einsiedler möglichst nahe an die Tür der neuen Behausung heran. Was nun geschieht, kann man recht schön im hiesigen Zoo beobachten. Mit den spitzen Endgliedern der Beine und mit den ungleich großen Scheren stemmt sich der Umzügler auf den oberen Fingern der ehemaligen Weichtierbehauung, zieht den Hinterleib aus dem zu klein gewordenen Unterschlupf und schiebt ihn dann mit stichtlicher Beschleunigung in das neue Heim.

Das ist der gefährliche Augenblick in diesem Einsiedlerleben. Es ist alle Eile geboten — denn während dieses Wohnungswechsels bleibt ja der Hinterleib ungeschützt. Tatsächlich wird von manchen Räubern dieser Augenblick abgepaßt. Die Zeit der Unbehelmtheit ist ein Liebes im ganzen Krebsleben — ein rechter Krebskaden. Die Krabber leben in einem Chitinpantzer, worin sich kohlenaurer Kalk abgelagert hat. Nach verschiedenen langen Zeiträumen — in der Jugend schon nach wenigen Tagen, im Alter selbsten aller Jahre — wird dieser starre Mantel gesprengt, und zwar zwischen Brustschild und erstem Hinterleibsring: der Krebs zieht ein Glied nach dem andern aus den feineren Rissen; und nun dauert es eine gewisse Zeit, ehe die Zellen der Oberhaut das schützende Seilett wieder ausgeschieden haben. Während dieser Zeit ist das Tier so gut wie wehrlos. Die Fische wissen das. In ihren Sommerkästen legen sie darum diejenigen Tiere, welche Mele zur Häutung machen, in ein besonderes Fach. Unterlassen sie es, dann können sie sicher sein, daß von dem frisch gehäuteten Scherentier nicht viel übrigbleibt — seine eigenen Verwandten vorziehen es. Auch unsere frommen Einsiedler sollen solchem Kannibalentum hulldigen: der pralle Hinterleib eines umziehenden Artgenossen scheint manchen ein Verlockendes zu sein.

Großes Interesse an der Häutung der Weilschen haben übrigens auch manche Krebsmännchen, zum Beispiel Strandkrabben, die gleichfalls im Zoo-Aquarium vertreten sind. Mit der Engelsgebild eines Liebhabers warten sie den Augenblick ab, bis die neuwachsene, noch nicht erhärtete Gattin dem alten Gerüst entsteigt, um ihr nun alle Liebe zu erweisen. — Drücken den Landeinsiedler aber weder Nahrungs-, noch Wohnungs-, noch Familien-sorgen, dann liegt er in seiner Erdhöhle und hängt die Vorderbeine zu seinem Hüschchen heraus, ganz so, als wenn ein zufriedener, ehrenwerter Mann von seinem Fenster aus die Welt bestaunt. Hat man es einmal darauf abgesehen, den ganzen Einsiedlerkrebs zu Gesicht zu bekommen und versteht es nicht, ihn durch List und Ränke zu einem freiwilligen Erscheinen vor der Öffentlichkeit zu veranlassen, und man will nunmehr das hartnäckige Tier mit Gewalt ans Licht zerrn, so richtet man gewöhnlich ein Unglück an; das Tier zerbricht. Der Hinterleib, den man eben sehen wollte, bleibt in der Schale zurück. Seht man aber etwa einen Bernhardkrebs nach mehrfach erfolgloser Behandlung in ein kleines Gefäß mit Wasser, dann gibt er das Bestespiel endgültig auf und kriecht hervor — vielleicht, weil er das kleine Glas für eine geeignete neue Wohnung hält. Ist es doch Geschick nicht selten passiert, daß von ihnen gehaltenen Einsiedlerkrebs in Ermangelung natürlicher Schneckenhäuser irgendein Glas oder eine Röhre bezogen.

Wesentlich ist der Anblick eines vollständigen Tieres nicht eben schön. Der ganze Hinterleib des Einsiedlers ist ein grauer, wurmartiger Sad, der reich durchblutet wird. Entsprechend der einseitigen Schneckenhauswindung ist auch er nach rechts zu geringelt und trägt spärliche Anhängen. Dort aber, wo bei unserm Krebs das vierte und fünfte Beinpaar sitzt, da entdecken wir ganz kurze Stummel. Und die sind es, welche sich gegen die Gehäusewand einschieben und allen Versuchen der Angreifer gegenüber, das Tier aus seiner Vertheidigungsgestaltung herauszuziehen, so trefflich Trost bieten.

Besonders eine Frage bleibt noch zu entscheiden: Wie vermögen Landeinsiedlerkrebs, die doch sichtlich — der häufige Aufenthalt in feuchten Erdlöchern deutet noch darauf hin — nur eine besondere Form der im Wasser lebenden Exemplare sind — wie vermögen sie zu atmen? Beim Muscheltrebs — das kann man auf sehen, wenn man das Brustschild abhebt — sitzen die Kiemen wie gebogene Federn den Beinen an und werden vom Brustpanzer geschützt. Seht man das Tier in ein Glas, so sieht man die vor den Scheren und Kieferzähnen liegenden Unterkiefer in emstiger, schwingender Bewegung. Damit werfen diese schaufelartigen

Glieder das Atemwasser aus, das eben die überbedekten Kiemen durchfließen hat. So wird ein reger Wasserwechsel in den in Höhlen eingeschlossenen Atmungsorganen erzeugt. Man braucht dem Wasser nur einen unschädlichen Farbstoff zuzusetzen, um den Atemwasserstrom verfolgen zu können. Durchschneidet man aber den Muskel, welcher das zweite Unterkieferpaar bedeckt, so erstarrt der Krebs, eben infolge der Unterbrechung der Wasser- und damit Sauerstoffzufuhr. Die Abgeschlossenheit der Kiemen erlaubt es auch vielen Krabben, so lange auf dem trockenen Strande sich lebend zu erhalten. Sie führen einen Wasserreservoir bei sich, der sich bei manchen Formen an der Luft immer wieder mit Sauerstoff anreichert, der vor allem aber die Kiemen weder vertrocknen noch zusammenkleben läßt. Und letzteres ist ja die Hauptgefahr aller Kiemenatmer und auf Land kommenden Tiere.

Eine ganz wunderbare Anpassung ist nun in dieser Beziehung bei einem Landeinsiedlerkrebs genauer untersucht worden, beim „Palmenkrebs“ oder „Kokosrüber“, der die Inseln des Stillen und Indischen Ozeans bewohnt und merkwürdigerweise kein Gehäuse trägt, sondern ausgepöhlte Erdhöhlen bezieht, solange er nicht auf der Suche nach Kokosnüssen ist. Bei ihm haben sich nämlich oberhalb der Kiemen durch Erweiterung des Kiemenraums noch einfache Lungen entwickelt. So wird es erklärlich, daß sich ein Krebs selbst den tropischen Sonnenbrand überstehen kann. Zur Zeit der Eiablage aber — und darin vertritt sich lebend die Astarte dieser ehemaligen Wasserfische — können, ja müssen sie wohl wieder ins feuchte Element zurückkehren. Bei Landkrabben freilich, den Kletterkrabben, ist die Anpassung an die Luftatmung sogar soweit vorgeschritten, daß einer ihrer Vertreter im Wasser — ertrinken kann.

Jedenfalls ein schöner Beitrag zu dem Kapitel: Entwicklung der Lebewesen im Zusammenhang mit ihrer Umgebung. Dr. Sch.

Kleine Chronik.

Der Touristenverein Die Naturfreunde, Gruppe Oßen, veranstaltete am Freitagabend in Kaphers Festhallen ein recht gelungenes Fest. Mehr als ein halbes Tausend Zuschauer und Zuhörer waren auf das reichhaltige und bunte Programm hin herbeigekommen. Man feierte das einjährige Bestehen der Gruppe. In vielen Punkten hoben sich die Darbietungen von den üblichen Stiftungsfesten ab. Es wurde versucht, neues zu bringen. Dieser Zug machte sich vor allem bemerkbar in den geschickt arrangierten „lebenden Bildern“. Durch eine spanische Wand gestreut wurde links ein über Salontanz im Polster und Stöckelschuh gezeigt, rechts ein frischer, lustiger Volksreigen; auf der einen Seite vier Arbeiter beim Bier und Kartenpiel in der Kneipe und auf der andern ein buntes Feststück junger Wanderer im Freien. Der originelle Gedanke verdient Nachahmung. Eigenartig schön wirkte der rhythmische Tanz aus Peer Gynt (Mes Tod). Susanne Kratz überstieg in der ihr eigenen Gestaltungsart bei weitem die Grenzen einer Dilettantin. Man merkte sofort, daß hier ein begabter Mensch der Musik durch seinen Körper Form gab. Ein feinsinniger Partner begleitete sie auf dem Klavier. Man kann nur wünschen, daß dieses Talent nicht still in irgendeinem Winkel verblüht. Den musikalischen Darbietungen drückte Herr Bundeslehrer Oßens mit seiner Schillerhar den Stempel auf. Sofort erkannte jeder, daß hier eine einflussreiche Hand sich mit Erfolg bemüht hatte, die übliche Schrumm-Schrumm-Begleitung in wirkliches, gutes Gitarre- und Mandolinenspiel zu verwandeln. Es kann wohl behauptet werden, daß keiner der Anwesenden das Fest unbedeutend verließ. Nur weiter so. K. W. Sch.

Zweiter Sonaten-Abend Mädel. Diese Abende sind selbst für den Kritiker fest, denn hier wird kein Virtuolenium getrieben, sondern man mußiert aus ganzer Lebensliebe, gibt nur das Werk und stellt seine eigene Persönlichkeit zurück. So mühten es alle Künstler machen, aber es ist leider selten der Fall. Den Prestigeha der A-Moll-Sonate op. 23, in der sich Beethoven von Mozart und Haydn schon etwas trennt, spielten die jungen Künstler Katharina und Otto Mädel mit Feuer und Schmeid. Das Andante scherzoso war recht lieblich und anmutig und der dritte Satz Allegro molto würdevoll und ernst gehalten. In den 12 Variationen, wie auch im Rondo (G-Dur) brachten sie alle Feinheiten und Reize zu der Höhe, wie es nur solch Künstlerpaar vermag. L.

Kinderfilme wurden gestern Lehrern und Pressevertretern in der Albertstraße gezeigt. Es handelte sich um Bilder für die Zwecke des naturwissenschaftlichen Unterrichts und der Unterhaltung. Die Filmindustrie liefert wiederum den Beweis, daß sie imstande ist, vorzügliche Lernmittel herzustellen. Wir wurden hauptsächlich eingeführt in das Leben der Tierwelt im Wasser. Die Wanderung nahm ihren Anfang an den märkischen Seen und sie endete im Weltmeer. Es wurde uns ein Einblick gewährt in den Kampf der Tiere widereinander. Diese Filme sind für den Unterricht in der Schule sehr geeignet. Zu dem Unterhaltungsstoff ist zu bemerken, daß das Märchen wohl einige wohlgeungene Bilder brachte, inhaltlich aber zu dürftig war. Auch war die Erzählung nicht verständlich genug. Dafür war aber der humoristische Film Die letzte Pflaume eine vorzügliche Zeichnung von der Art der Darstellungen von Wilhelm Busch.

Städtische Theater. Heute Sonnabend singt die Urdina die Marthe Meta Herrmann.

Der Zoo im Dienst der Kunst. Von jeher hat der hiesige Zoologische Garten im Dienst der bildenden Kunst gestanden. Jahraus, jahrein sieht man bei einem Gang durch den Garten, wie eifrig die hiesige Künstlergilde das lebende Anschauungsmaterial für ihre Arbeiten benutzte. Aber wenigen ist Gelegenheit gegeben, den Erfolg derartigen Studiums zusammengefaßt zu sehen. Von Sonntagvormittag ab sind nun im Sitzungssaal des Zoologischen Gartens (Verwaltungsgebäude) eine Anzahl Zeichnungen, Originalstudien und Skulpturen eines jüngeren hiesigen Künstlers, des Malers und Radierers Felix Heynig, ausgestellt. Zu sämtlichen Tierdarstellungen haben Tiere des Zoologischen Gartens Modell gestanden. — Die kleine Ausstellung ist vom kommenden Sonntag, den 23., bis Sonntag, den 30. Oktober einschließlich von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Herbert Eulenberg wird seine Dichtung Das Felt (nach dem gleichnamigen Zyklus von Max Klinger) am 5. November im Freischal auf vielfachen Wunsch zur Wiederholung bringen. Die Original-Radierungen Max Klingers werden als Lichtbilder gezeigt.

Musikerkgruppe Leipziger Sieben. Unter diesem Namen haben sich folgende Leipziger Künstler: Erik Buchholz, Bruno Egermann, Hans Friedrich, Paul Hartmann, Fritz Wehnert, Paul Schneider, Fritz Jallig, zu einer Gruppe zusammengeschlossen, deren Zweck die Veranstaltung je einer alljährlichen Ausstellung für freie und angewandte Kunst ist.

Städtisches Kunstgewerbe-Museum Leipzig. Das Städtische Kunstgewerbe-Museum veranstaltet im Winterhalbjahr 1921/22 eine Reihe von Vorträgen mit Lichtbildern und Vorlagen aus dem Museum. Professor Dr. Graul am 8., 15. und 22. November über: Keramik und Glas; Dr. Hans Nachod am 6., 13. und 20. Dezember über: Metallarbeiten; Dr. Marie Schuette am 10., 17. und 21. Januar 1922 über: Textilkunst; Dr. Heinrich Wisnmann am 21. Januar, 7. und 14. Februar 1922 über: Holzarbeiten.



Der Schluß des Kongresses von Mailand.

Unser Bericht über den Parteitag der italienischen Sozialisten...

Zu Beginn der Sitzung verliest der Vorsitzende eine Botschaft...

In Anbetracht dessen, daß der Kongress mit einer großen Mehrheit...

Die einzige Sektion der kommunistischen Internationale in Italien...

In der Antwort der Parteileitung auf dieses Schreiben weist Bacci noch einmal darauf hin...

Darauf teilt Malatesta das Ergebnis der Abstimmung über die Resolutionen...

Bei der Wahl zum Parteivorstand erhebt sich ein längerer Disput darüber...

Domenico, Varpagnoli, Serrati, Vella, Serrati wird als Chefredakteur des Quanti bestätigt...

Hinterher fand eine Konferenz der Vertreter der Parteileitung, der Gewerkschaften und der Fraktion statt...

Die Konferenz, indem sie von dem Beschluß des Parteitages Kenntnis nimmt...

Gewerkschaftsbewegung. Reichskonferenz der Betriebs- und Beamtenträte des Deutschen Eisenbahner-Verbandes.

Am 16. und 17. Oktober tagte in Berlin eine von 177 Vertretern besuchte Reichskonferenz...

Zeugnis ab von der Bedeutung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes...

Außer dem Bericht wurden Referate erstattet über die nächsten Aufgaben der Betriebs- und Beamtenträte...

Zur Annahme gelangte eine Reihe Entschlüsse. In der einen wird die Anwendung des Betriebsrätegesetzes...

Eine weitere Entschlüsse wendet sich gegen den dem Reichstag vorgelegten Entwurf einer Schlichtungsordnung...

Ferner wendet sich eine Entschlüsse gegen die in Goslar erfolgte Auslegung des Tarifvertrages...

Die Bestrebungen, die Reichsbahnen in den Besitz der Privatindustrie überzuführen...

Der Verlauf dieser zweiten Reichskonferenz zeigte unverkennbar die Spuren einer fortschreitenden Gesundung...

Kerzen

Table listing candle products like Tafel-od. Kerzen, Leuchter-Kerzen, Wagen-Kerzen with prices.

KAUF HAUS



Fensterleder

Table listing window leather products like Fensterleder Abfall, Fensterleder aus einem Stück, Fensterleder aus zusammenge-nähten Stücken, Spielmarken with prices.

In dieser Woche soweit Vorrat

Seifen und tägliche Bedarfsartikel

Seifen werden noch teurer, kaufen Sie!

Table listing various soap products like Echte Elfenbein-Seife, Sparkern-Seife, Salm.-Terpentin-Kernseife, Oranienburger Kernseife, Oranienburger Kernseife with prices.

Table listing cleaning and household products like Alum.-Putz- u. Poliermittel, Herdplatten-Putz, Globus Metall-Putz-Extrakt, Globeline Ofenglanz-Mittel, Messerputz-Schmirgel, Fahrrad- u. Maschinenöl, Deutsche Sicherheitszündhölz., Parkell- u. Linol.-Wachs, Stahlspäne, Fußboden-Lackfarbe with prices.

Hervorragende Fein-Seifen u. Parfümerien

Table listing fine soap and perfume products like Lanolin-Seife, Buttermilch-Seife, Apoth. Doerings Seife, Medizinale-Lanolin-Creme-Fett-Seife, Bade-Seife, Echte bittere Mandel-Seife, Rasier-Seife with prices.

Table listing hair and body care products like Kräuter-Haaröl, Bay-Rum-Kopfwasser, Franzbranntwein, Flüssige Teerseife, Echte Kölnisch. Wasser, Aromatisch. Mundwasser, Brillantine with prices.

Hygienische Bedarfsartikel

Table listing hygiene products like Verband-Watte, Hygiea-Damenbinden, Trikotschlauch-Fuß-Binde, Benders Ideal-Fuß-Binde, Clysos, Irrigator with prices.

Papierwaren

Table listing paper products like Postpapier, Schrankpapier, Reißbrettstifte, Klosettpapier with prices.

Crepp - Servietten farbig, feine Must. 100 Stück 15.00

Akten-Mappen 95.00

Klosettpapier Crepp ... Rolle 1.90











# Seifen und tägliche Bedarfsartikel zu billigen Preisen

Decken Sie Ihren Bedarf, die Preise steigen weiter!!

Reine Kernseife Doppelstück, ca. 250 Gramm	3.75
Prima Branlenburger Kernseife ca. 250 Gramm	7.50
Benzin-Kernseife ca. 500-Gramm-Stück	4.90
Pura-Wachskernseife ca. 250-Gramm-Doppelstück	5.50
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver 10% Fettgehalt, ca. 1 Pfund	2.60
Terpentin-Seifenpulver ca. 1 Pfund	3.25
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver, Tafellos, 10% Fettg., ca. 1 Pfund	3.50
Persil-Seifenpulver 4.00	Thompsons-Seifenpulver 3.00

**Pa. geförnte Schmierseife** ..... 1 Pfund **7.00**  
**Pa. geförnte Schmierseife** i. Emaille-Eim ca. 25 Pfund **160.00**

Kenkeles Bleichsoda ..... Paket	1.60	Schuhcreme große Dose	2.90	kleine Dose	1.10
Kristallsoda ..... 1 Pfund	0.80	Kavalier-Schuhcreme	Dose	1.50	
Hoffmanns Reiskärke 1/2-Pfd.-Karton	4.50	Erdal „Kostrolch“ Terpentinware	Dose	2.60	
Glanzstärke „Schulz“ ..... Paket	2.90	Globin	2.35	Pilo	2.25
Wachblau im Leinenbeutel	0.40	Nigrin	2.40	Ruos	3.25

<b>Haushalt-Kerzen</b> 7.25 6er und 8er 500-g-Paket	<b>Stahlpäne</b> 3.50 mittel 250-Gramm-Paket	<b>Parfett- u. Pinoleumwachs</b> weiß u. gelb 1-Pfd.-Dose <b>9.75</b> 1/2-Pfd.-Dose <b>5.25</b>
<b>Weihnachts-Kerzen</b> 4.20 alle Größen 1/2-Pfd.-Kart.		<b>Flamenco-Parfettwachs</b> Terpentinware prima Qualität 1/2 kg <b>21.00</b> 1/4 kg <b>9.75</b> 1/8 kg <b>5.25</b>

## Fein-Seifen

Borax-Alpenmilchseife ..... Stück	1.95	Pfeifring Vanolin-Seife ..... Stück	4.50
Blumen-Feinseife ca. 75-Gramm-Stück	2.40	Buttermilch-Seife „Sennerin“ Stk.	3.50
Uge-Fleiderseife ca. 100-Gramm-Stück	3.90	Babeseife ..... ca. 150-Gramm-Stück	4.50
Medizin-Vanolin-Seife ca. 100-Gr.-Stk.	3.90	Babeseife v. Moulon ..... Stück	7.50

Reizende **Seifenbäns** aut parfümiert, aus feinsten Seife hergestellt, Stk. 12.00, 8.50, **6.00**

## Kosmetische Artikel

Cremondont-Zahnpaste Tube	1.50	<b>Rasier-Garnitur</b> 9.75 Schiegel, Schale u. Pinzel
Zahnpulver in Blechboxen	75 ct	Rollerhülle i. Stannen 3.50
Brilliantine in Schiebboxen	2.50	Rollerhülle im Stk. 1.75
Brennspiritus (Wasserdampf) Fl.	1.50	
Bay-Rum ..... große Flasche	6.75	
Kopfwaschpulver „Wom“ Pat.	25 ct	
Aleckenwurzeln-Haaröl Fl.	2.75	2.25
Kopfbürsten (Holz)	12.50	9.75
Friseurkämme (Zell.)	8.75	4.90
Staubkämme	3.75	2.75
Taschenkämme in Etuis	3.75	2.75
Taschenpiegel	3.90	1.75
	1.95	

## Schreib- u. Papierwaren

100 Bogen Butterbrotpapier fettdicht	4.25
100 weiße Papier-Getreidelefen	4.00
1 große Rolle Krepp-Klopppapier	2.50
1 Kaffette mit 10 Leinen-Karten und 10 Umschlägen	1.65
1 Mappe m. 5 Lein.-Kart. u. 5 Umschl. Modernes Herren-Format	1.25
1 Kaffette m. 50 Bg. u. 50 Umschl. ar. m. Fm.	8.75
1 Packung m. 20 Bg. u. 20 Umschlägen Gutes Leinendpapier, Herr.-Format	4.25



Gebüder **Wied** unsere **Spielwaren-Ausstellung** ist eröffnet

**Arbeiter-Samariter-Bund/Kol. Leipzig**  
 Sonnabend, 12. Novbr., im Neuen Saalhof zu Bobitz  
**15. STIFTUNGSFEST**  
 Erklärt: G. K. Ballmuff.

Während der Tanspausen: Vorführung von Rhythmischen Tänzen / Reigenfahrten (ausgeführt von Mitgliedern des Arbeiter-Samariter-Bundes Solidarität) / Lebende Bilder (dargestellt von Mitgliedern des Arbeiter-Sam.-Bundes).  
 Einlaß 1/2 Uhr, Anfang 6 Uhr  
 Eintritt, einschließlich Steuer, 1.50 Mark.

**Arbeiter-Samariter-Bund**  
 Kolonne Leipzig.  
 Kursus über Erste Hilfe bei Unglücksfällen.  
 Donnerstag, den 27. Oktober 1921, abends Punkt 7 Uhr, beginnt der Kursus der Aufsteigenden in der 47. Volkshaus in Leipzig-Pöppel.  
 Einzige Weichenseller Straße 24. Anmeldungen können im ersten Kursusabend noch erfolgen. Der Vorstand

**Billige böhmische Bettfedern!**  
 1 Pfd. große, gute geschillene 17 Mark, prima halbweiße 19 Mark; 1 Pfund weiße, kaumige, geschillene 32 Mark, 40 Mark; schönweiße, feinste, geschill. Halbkaum 45 Mark; 53 Mark, 60 Mark. Versand kostenfrei gegen Nachnahme von 10 Pfund an franko. Umtausch gestattet od. Geld retour. Ausführliche Preisliste gratis.  
 G. Benisch in Deschenitz Nr. 870, Böhmen.

**Runkelrüben**  
 offeriert in Ladungen u. einzelnen Posten preiswert  
**Oskar Winkler**  
 Leipzig, Reichenhainer Str. 18b u. Markthalle  
 Telefon 19829

Nach mehrjähriger spezialistischer Ausbildung habe ich mich in  
**Leipzig, Leibnizstraße 10**  
 als Spezialarzt für **Säuglings- und Kinder-Krankheiten** niedergelassen.  
**Dr. med. Fritz Loebenstein**  
 Sprechzeit: vorm. 8-10 Uhr, nachm. 3-4 Uhr  
 Fernsprecher 11713

**Kakao** bekannt gute Qualität, niedrige Preise, so lange Vorrat reicht  
 Bür. Dainstraße 29, III (kein Lad.)

**Gummi-Klose** Spezial-Haus für modernen sanitären Bedarf  
**Leipzig**  
 Mainstraße 7/9

**JUNGBORN**  
**Kornkaffee**  
 Voller Bohnenkaffeegenuss für  
**de, Bohnenkaffeepreise**

# Wählerversammlung

Am Dienstag, dem 25. Oktober, abends 1/8 Uhr  
 spricht im großen Saal des Volkshauses  
 Stadtverordneten-Kandidat Kaufmann Paul Plötke über  
 Die

## Bedeutung der Stadtverordneten-Wahl

Wir erwarten vollzähliges Erscheinen besonders der Kopf- und Handarbeiter aus Handwerkskreisen.  
**U. S. P. D. Groß-Leipzig.**

# Bauarbeiter-Verband

Telephon: 8497, Bezirksverein Leipzig, Telephon: 8497.  
 Bureau: Greberstraße 1, III (Hotel Victoria), Zimmer 35-37.  
 Geschäft von 9-1 und 4-1/2 Uhr, Sonnabends von 8-1 Uhr.

## Die Auszahlung der Streikunterstützung

erfolgt für den  
 1. Bezirk: **Leipzig-Stadt** und 5. Bezirk: **Gautsch-Dehsch** im Volkshaus  
 Montag, den 24. Oktober  
 6. Bezirk: **Klein- und Großschlocher** und  
 7. Bezirk: **Leinwand, Planitz, Leusch** Zeiger Straße 32  
 Dienstag, den 25. Oktober (Kolonnade)  
 2. Bezirk: **Gohlis, Entsch, 3. Bezirk** und 4. Bezirk: in der Zeit von 2 Uhr  
 umfassend sämtliche Quartiere nachmittags bis 8 Uhr  
 Mittwoch, den 26. Oktober abends  
 Mitglieder der Streikleitung: **Donnerstag, den 27. Oktober,**  
 abends 7 Uhr, im Volkshaus

**Rechtsvortrater**  
**Robert Zühlsdorf**  
 Albertstraße 27, Hof, Erdgesch.  
 empfiehlt sich zur Vertretung in all. Rechtsangelegenheiten und Anfertigung von Urkunden, Verträgen, u. sonst. Schriftl. Arb.

**Zahn-Praxis**  
**G. Leo**  
 Grimmische Str. 27  
 Erstklass. Ausführung  
 Schonende Behandlung  
 Billige Preise. Tel. 9830.

**Massage** ärztl. u. poppr.  
**Martha Leuschner**  
 Bismarckstraße 42, II.

**Bandwurm** m. Kopf u. andere Würmer entfernt  
 ohne Hungerkur  
**C. Blase, Leipzig II, Promenadenstraße 22**

**ASTHMA**  
 kann geheilt werden. Sprechstunden in Leipzig, Mittelstraße 18a, I. jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr.

**Dr. med. Alberts**  
 Spezialarzt, Berlin SW. 11  
**Offene Beine, Geschwüre, Krampfadern** behandelt nach bewährter Methode **Spezialarzt Hauptmann**  
 G. Gohlis, Markgrafenstraße 2, Straßenbad 6, Sprechzeit 10-1, 3-5, Sonnt. vorm.

**Geschlechts- u. Hautleiden**, akute Behandlung, Besser innere u. äuß. Krankh., Frauenleiden, etc. behandelt mit Homöop. und Lichtther. **W. Schönitz**, Kohlgrabenstr. 20, 9-12, 3-7.

**Weißfluß, Frauenleiden** behandelt **Zeitler**  
**Ida Maddorf** Straße 2, I.  
 Natur- u. Lichtheil-Institut.  
 Sprechzeit 9-1/2, 1/3-1/2, 1/3-1/2

**W. Fiedermann**  
 Albertstraße 22, beh. m. Homöopathie, Kräuterkruren n. nach bestbew. Methoden

**Offene Beine**  
**Krampfader geschwüre**  
**Flechl. u. innere Krankh.**  
 Spez. Beh. perakt. Leiden.  
 Spr. 8-1 u. 5-8, Sonnt. 9-1.  
 Mont. u. Mittw. f. Sprechst.  
 Frühzeit mit mitzubringen

## Familien-Nachrichten

Dem Schlosseranschläger **Georg Endriß** und seiner lieben Gattin die herzlichsten Glückwünsche zu ihrer am 24. Oktober stattfindenden **SILBERNEN HOCHZEIT**  
 Mehrere Kollegen

Wöchentlich und unerwartet verchied heute vormittag an Herzschlag meine liebe gute Frau, die treu sorgende Mutter ihres Kindes,  
**Frau Selma Baier geb. Ziesche**  
 im 44. Lebensjahre.  
 B. Lindenau, den 21. Oktober 1921  
 Gundorfer Straße 18a, III.  
 In tiefstem Schmerze  
**Wilhelm Baier** und **Ethelinde**  
 Die Trauerfeier findet Dienstag, mittags 12 Uhr, in der Kapelle des Lindener Friedhofes statt.

Heute morgen verchied nach kurzem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine gute Mutter, unsegg liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Frau Frieda Kockel geb. Anlauf**  
 im Alter von 28 Jahren.  
 Leipzig, den 21. Oktober 1921  
 Alexanderstraße 38, V. III.

In tiefer Trauer  
**Paul Kockel** und Töchterchen im Namen aller Hinterbliebenen.  
 Trauerfeier mit anschließ. Einäscherung Montag, den 24. Okt., nachm. 1/3 Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes.  
 Zugedachte Blumenpenden erbittet ich an Bestattungsaufstalt Gangloff, Markgrafenstr. 8.

Für die liebevolle Teilnahme beim Beimgange unseres Entschlafenen  
**Johann Dübel**  
 sagen wir allen Freunden und Bekannten, die uns beileid und tröstend zur Seite standen, unsern herzlichsten Dank. Innigen Dank Herrn Mager für seine wohlthuenden Worte, dem Konjunkturverein u. Pöppel, besonders der Abteilung Rodau, ferner dem Pöppelverein in Hoffnung und dem Ortsverein Schönefeld. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.  
**Pauline Dübel**  
 nebst Kindern und Anverwandten.

Donnerstagnachmittag erlag mein innigstgeliebter Mann, der treu sorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,  
**Herr Hermann Heinemann**  
 seinen schweren Leiden. In tiefem Weh  
 G. u. K. Sch. Spinnereistraße 28, II.  
**Minna Holmoman** nebst Hinterbliebenen.  
 Die Einäscherung erfolgt Montag, nachm. 1/3 Uhr, auf dem Südfriedhofe.

Mit der traurigen Nachricht, daß meine liebe Frau **Helene Schmidt geb. Schwabe** heute morgen sanft entschlafen ist.  
 L. Schönefeld, Schmidt-Rühl-Str. 12.  
**Max Schmidt**  
 nebst Pfliegerochter Anna und Kind.  
 Beerdigung Montag 11 Uhr auf Friedhof Schönefeld.

Allen Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwester,  
**Klara Hempel geb. Simon**  
 am 21. Okt. nach längerer Krankheit verchieden ist.  
 L. Schönefeld, den 22. Oktober 1921.  
**Hermann Hempel** nebst Angehörigen.  
 Beerdigung Dienstag 12 Uhr auf dem Südfriedhof.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres herzensguten unvergesslichen  
**Fritz**  
 sagen wir allen denen, die seinen Sarg so überaus herrlich schmückten und ihm das letzte ehrenvolle Geleit gaben, unsern innigsten Dank. Dir aber, lieber Fritz, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in dein all-süßes Grab nach.  
**F. Schröder, Leusch**  
**F. Stolle, Lindenau**  
 21. Oktober 1921.













Elegantes Wein- und Bierhaus  
**Tanz-Palast Sächsischer Hof**  
 Leipzig-Schö., Löbauer Straße 2, Straßenbahn 17.  
 Jeden Sonntag und Freitag  
 „S.-H.“-Ball-Feste  
 Doppelorchester: Reinh. Neumann.  
 Sonntag Anfang 1/2 5 Uhr, Freitag Anfang 7 Uhr  
 Fernsprecher 4556.

**Pantheon**  
 Dresdner Str. 20 Fernspr. 15957  
 Sonntag und Freitag, **Oktoberfest-Bälle**

**Kasslers Festsäle**  
 Leipzig-Vo., Elisabethstraße 13  
 Morgen Sonntag  
 Feine Musik Neueste Tänze  
**TANZEN FREI**  
 Gute Stube Der stadtbekannteste Betrieb bei feiner Schrammelmusik

**Verein der Saal- und Konzert-  
 Lokalhaber Leipzigs (G. V.)**

**Albertgarten Leipzig-Ost**  
 Mit Straßenbahn 20 und 21  
 ab Augustusplatz 10 Minut.  
 Sonntag und Freitag **Großer Ballbetrieb.**

**Drei Mohren**  
 Inhaber: Bruno Pillari.  
 Sonntag und Montag  
 im prächtig dekorierten  
 Ballsaal  
**Großes Oktoberfest  
 und Kirmesball**  
 Bauernkapelle — 9 Uhr Original-Schuhplattler.  
 Der große Festsaal mit moderner Theaterbühne ist  
 alle Donnerstage und Freitage für Vereine und  
 Versammlungen frei geworden.

**Giskeller L.-Connewitz**  
 Fernspr. 35396  
 Sonntag 4 Uhr, Freitag 7 Uhr  
**Der große Ballbetrieb.**

**Gasthof Neureudnik**  
 Stättericher  
 Straße 7  
 Inh. Reind. Krelle  
 Straßenbahn 15. — Fernruf 7135.  
 Sonntag ab 5 Uhr **Der beliebte Ball.** 9 Uhr  
 Kontor.  
 Im Restaurant Unterhaltungsmusik.  
 Empfehle meinen Saal mit Bühne werten Vereinen  
 und Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten  
 und Versammlungen aller Art.  
 Noch einige künftige Wochentage für Vereine frei.

**Grüne Schänke** Sonntag und Freitag **Ball.**

**Löwenpark Leipzig-Stötteritz**  
 Straßenb. 6 u. 19 Fernruf 14709  
 Inhaber: Paul Graupner.  
 Sonntag, **Großer Oktoberfest-Ball.**  
 1/2 5 Uhr

**Wockau, Alter Gasthof**  
 E. Löscher  
 Fernruf 4457  
 Sonntag ab 1/2 5 Uhr **Großer Eliteball.** Neueste Schlager  
 ab 1/2 5 Uhr: Kontor.  
 Verklärtes Orchester. Gute Wiener-Streich-Ballmusik.

**Neuer Gasthof Bohlis**  
 Gohliserstraße  
 Fernruf 51297  
 Inh. Frau A. Klöppel  
 Sonntag 1/2 5, Dienstag 1/2 7 Uhr:

**Großer Elite-Ball.**

**Schillerschlößchen L.-Gohlis**  
 Mendestraße  
 Straßenb. 6, 12, 13  
 Sonntag 5 Uhr, Montag 7 Uhr:

**Fideles Oktober-Fest**  
**Da ist Betrieb!**

**Tanz-Palast Friedrichshallen L.-Co.**  
 Besitzer: Eugen Schulz.  
 Fernsprecher 35426.  
 Sonntag, von 4 Uhr, jeden Freitag von 1/2 7 Uhr an  
**Der vornehme Ball.**  
 Im Restaurant: Täglich Konzert.

**Terrasse L.-Kleinzschocher**  
 Inh. S. Dümpel. Fernspr. 40634.  
 Straßenbahn 1 u. 3 bis zum Adler.  
 Morgen Sonntag **Ball im Jugendfestsaal.**  
 Jeden Freitag ab 7 Uhr Ball.

**Volkshaus** Heute in sämtlichen Räumen  
 des Volkshauses **Großes  
 Herbst-Bergnügen**  
 der Gäste willkommen.  
 Zimmerer. **Morgen Sonntag  
 Großer Oktoberfest-Ball.**

**Revolutionäre  
 Theaterstücke**  
 Humoristische Vorträge  
 Lieder — Gesamtspiele  
 Politische Couplets  
 Auswahl zu Diensten!  
**Tombolen**  
 in jeder Preisklasse sowie alle  
**Fest- u. Tanzartikel**  
 Vereinsabzeichen.  
**Alfred Jahn**  
 (Heinrich Lintzmeyer)  
 Leipzig, Eifenstraße 30  
 Kataloge zu Diensten.

**Alle Sorten  
 Korbbwaren**  
 Korbmöbel  
 Reisekörbe  
 Coupéköffer  
 Wäschekörbe  
 Stubenwagen  
 Transportkörbe  
 Waschkörbe  
 Arbeitskörbe  
 Spandkörbe  
**G. Weißflog**  
 Markt 3 Rechts Hof  
 Tel. 17023. Gebr. 1849.

**Kognak-**  
 Verschnitt, 1/4 Liter 37.—  
**Jamaica-Rum-**  
 Verschnitt, 1/4 Liter 45.—  
 empfiehlt in la Qualitäten  
 L. O. Kaspar Nachfolger  
 L.-Platz 13, Bismarckstr. 30

**Fahrräder**  
**Fahrradgummi**  
 aller Art und Größe  
**Fahrradzubehör**  
**Laternen**  
 Riesenauswahl Billige Preise!  
**Reparaturen.**  
**Fritz A. Lange**  
 1 Tröndlinring 1  
 gegenüber der Börse.

**Tapeten, Rolle 1.00 an**  
 Breite, Meter 5 1/2 an  
 100 Brieft. 1/2 25.—  
 Geschäftsumschl. 100 3/4  
 Wachsdrucke bis 1/2 1/2.  
**Tapeten-Körner**  
 Eisenstraße 54, Ecke Körnerstr.  
 Kein Laden!

**Wenn Sie**  
 wirklich reell und  
 preiswert bedient  
 sein wollen, decken  
 Sie Ihren Bedarf in  
**Paletots, Schlüpfer,  
 getrig. Maß-Anzügen,  
 Hosen usw.**  
 im altbekanntem Geschäft  
**Schmerel, nur**  
**Planensche Str. 3/5.**  
 Keine Filiale am Platze.  
 Tel. 10528. (\*)

**Möbel** gibts auf jeden Fall  
 reichlich fest und überall!  
 Fragst Du auch, wie's damit  
 geht  
 In Bezug auf Qualität?  
 Es ist leider nicht egal  
 Wie beim Kauf Du triffst  
 die Wahl,  
 Blick bewahrt feinsten gut  
 Sei darum stets auf der Hut,  
 Nobling hier, der liefert gut.  
**Bayersche Str. 32.**

**Möbel**  
 modern — solid  
 preiswert!  
**Herm. Fontius**  
 Leipzig-Gohlis  
 Kubersdorfer Str. 106  
 Straßenbahnlinie 10

**Conrad Müller**  
 Bau- u. Tischlermeister  
 Schwanitz-Leipzig  
 seit 1888  
 Leipzig, Gohliser Straße 106  
 Fernsprecher 51297

**Morgen Sonntag Ball**  
 Verein der Saalhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.  
 Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf — Telephon 7642.

<b>Böhlitz-Ehrenberg</b> Große Eiche O. Richter Tel. 44082	<b>Lützschena</b> Gasthof Inh.: Ernst Lindner Tel. 50312
<b>Dölzig</b> Gasthof zum goldenen Löwen Inhaber: Eduard Wust	<b>Markkleeberg</b> Gasthof Helferer Blick I. verw. Mocker Tel. 35651
<b>Engelsdorf</b> Gasthof Inh.: Rob. Hesse Telephon 60672	<b>Oetzsch, Gasthof zur Linde</b> Tel. 35642
<b>Gasthof Schießgraben</b> bei Göhren Inh.: R. Mühlberg Tel. 104, Amt Gaschw.	<b>Rückmarsdorf</b> Gasthof zum Sandberg L. Crenzmann Tel. 44022
<b>Gastspiel der beliebten Euphonia-Sänger</b> Einlaß 7 Uhr, Anlaß 8 Uhr — Nachdem Ball!	<b>L.-Schönefeld</b> Gesellschaftshaus Inh.: Otto Haupt Tel. 14889 Jeden Mittwoch Ball
<b>Großdeuben</b> Gasthof zum weißen Roß M. Kühn Tel. 187, Amt Gaschwitz	<b>Seehausen</b> Gasthof Inh.: R. Schlippe Tel. 4688 Sonntag und Montag <b>Ortskirmes</b>
<b>Großstädteln</b> Feldschloß Franz Winter Fernsprechstelle	<b>Sommerfeld</b> Alter Gasthof Tel. 36 Amt Borsdorf Morgen <b>Großer Eröffnungs-Ball</b>
<b>Großzschocher</b> Gasthof zum Trompeter A. verw. Dümpel Tel. 41085	<b>Störmthal</b> Gasthof Artur Zeidler Telephon 199 Amt Liebertwolkwitz
<b>Mänichen</b> Sächsisch. Haus Inhaber: Karl Kühn Öffentl. Postfiliale Außenbahn Schleinitz bis Schule Mänichen	<b>Wahren</b> Birkeneschlößchen Inhaber: Otto Lehmitzke Tel. 15948
<b>Knautkleeberg</b> Gasthof zum weißen Roß Inh.: H. Schlippe Tel. 40039 Großes Oktoberfest Letzter Zug von Knauthain 11.32 Uhr	<b>Wahren</b> Terrasse und Obstweinschänke Inh.: Wilhelm Krämer Tel. 51328
<b>Leutzsch</b> Alter Gasthof Inhaber: Emil Schüller Telephon 43875	<b>Wiederitzsch</b> Neuer Gasthof Paul Hornkessel Tel. 11981
<b>Leutzsch</b> Schwarzer Jäger Inhaber: Ernst Dieckel Telephon 43848	<b>Zöbiger</b> Damirsch M. Schulz Teleph. 35202 15 Min. von der Endstation „Sternbäbe“
Jeden Freitag <b>Der beliebte Jugendball</b>	<b>Zuckelhausen</b> Gasthof Inh.: Karl Schulze rüh. Sportpl. Leipzig Großes Oktoberfest Saal ist renoviert und neu dekoriert
<b>Liebertwolkwitz</b> Drei Linden Inh.: O. Karst Tel. 1848	<b>Zweinaundorf</b> Gasthof Inh.: B. Petzold Tel. 7642
<b>Lindenthal</b> Alter Gasthof Inh.: Karl Fischer Teleph. 50565	

**Felsenkeller**  
 Straßenbahnlinie 2, 3 und 5  
 Morgen Sonntag, ab 7 Uhr:  
**Der vornehme Ball**  
 mit anerkannt Leipzigs  
 bestem Tanzorchester  
**Wirklicher Stimmungsbetrieb!!**  
 Küche und Keller erstklassig!  
 Der große Saal in fortlaufend Montags,  
 Dienstags u. Mittwochs zur Abhaltung von  
 Versammlungen u. Vereinsfestlichkeiten frei-  
 geworden. — Vereinszimmer, 40—100 Pers.  
 fallend Neben ebenfalls zur Verfügung.

**Westendhallen**  
 L.-Platz 13, Bismarckstr. 41, Straßenb. 2, 3, 5, Tel. 40665  
 Modernster Saal Leipzigs  
 Jeden Sonntag und Freitag im Oktober:  
**Große Oktober-Ballfeste.**  
 Verstärkte Oberländer-Kapelle.  
 Fideles Betrieb. Diverse Überraschungen.

**Gasthof Stünz**  
 Morgen Sonntag von 4 Uhr an:  
**Gr. Oktoberfest-Ball.**

**Der grosse Erfolg!**  
**Das gewaltige Zirkus-  
 und Abenteuer-Drama**  
 welches bei seiner Uraufführung im vornehmen Terra-Theater, Berlin  
 berechtigtes Aufsehen erregte.

**Eine  
 Schreckens-  
 Nacht in der  
 Menagerie**  
**5 Akte 5**

Das furchtbarste Erlebnis aus dem Tagebuch John Hagenbecks.  
 Aufregendes Abenteuer des weltberühmten Dompteurs.  
 In der Hauptrolle: **Carl de Vogt.**

**Die Presse schrieb**  
 anlässlich der Uraufführung im Terra-Theater, Berlin: Der Inhalt, die  
 Darstellung sowie die gute Photographie trugen zu dem großen  
 Erfolg bei.

**Hierzu ein erstklassiges Beiprogramm.**  
 Einlaß 3 1/2 Uhr, Beginn 4 Uhr. Jeweiliger Beginn 4, 6, 8 1/4 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr

**Kammer-Lichtspiele**  
 Windmühlensir. 7 — am Königsplatz.



**A S T O R I A**  
Windmühlenstraße 51 Fernruf 18195-96  
**OLAF FÖNSS**  
Gertrud Welker im Drama in 5 Akten  
**EHRENSCHULD**  
Nach einem Entwurf von Harriet Bloch  
bearbeitet von Marie Luise Droop  
Der erste OLAF FÖNSS-Meisterfilm  
Nachdem ein Lustspiel mit  
**LEO PEUKERT**  
MESSTERWOCHE

**UNIVERSUM**  
Roßplatz 6 (Café Bauer) Fernruf 18195-96  
**DER WAHN DES PHILIPP MORRIS**  
Die schädli. Folgen d. Morphiumgenusses  
5 Akte — Hauptroll: Lyda Salmonova,  
Erich Kaiser-Titz, Viggo Larsen  
**DER SOHN DES PIRATEN**  
6 Akte  
Nach dem Roman des Honoré de Balzac  
„Argus der Seeräuber“ — In der Hauptrolle  
**MARIA CARMÍ**  
Ein Bild mit wundervollen  
Natur-Aufnahmen aus Italien

**COLOSSEUM**  
Roßplatz 12-13 Fernruf 18195-96  
**DER STRÄFLING VON CAYENNE**  
Nach dem Roman von Victor Hugo  
(6 Akte) von P. Carlsen mit  
**FRIEDRICH ZELNIK**  
Alb. Steinrück, Julius Falkenstein,  
Heinrich Peer, Herma van Delden  
**GERHARD DAMMANN**  
und **HANSI DEGE**  
im Lustspiel in 2 Akten  
**DIE VIELGELIEBTE**  
und der übrige Spielplan

**LINDENFELS**  
Karl-Heine-Straße 50 Fernruf 18195-96  
Wochentags: Einlaß 1/5, Anfang 5, Ende 11 Uhr  
Sonntags: Einlaß 3, Anfang 1/4, Ende 11 Uhr.  
**LOTTE NEUMANN**  
im 5-Akter  
Das Abenteuer des Dr. Kircheisen  
Unter Alaskas Urwaldriesen  
Drama in 5 Akten mit Viola Dana  
Nachdem ein Lustspiel mit Knoppchen

**WINTERGARTEN**  
Eisenbahnstraße 56 Fernruf 18195-96  
Wochentags: Einlaß 1/5, Anfang 5, Ende 11 Uhr  
Sonntags: Einlaß 3, Anfang 1/4, Ende 11 Uhr  
**SAPPHO**  
Drama in 5 Akten mit  
**POLA NEGRI**  
ALFRED ABEL ALBERT STEINRÜCK  
Mit Büchse und Spaten  
Erlebnisse eines amerikanischen Ingenieurs  
in den Petroleumfeldern Mexikos  
Prachtvolle Naturaufnahme Die Höllentalbahn Prachtvolle Naturaufnahme



**Alle Düngemittel**  
für Garten und Feld liefern  
**Günther, Sellmann & Co.**  
Leipzig, Poststr. 5  
Telephon 40653  
Verkaufsstelle Oden  
Eck, Torg- u. Volksmarktstr.

**Kaufgeuche**

**Frauenhaar-Auftäufel**  
nach der höchsten Preisse  
**Leipziger Kopfabrit**  
Neumarkt 29.

**Felle** kauft  
Rosenzweig  
Häutliche Straße 12.

**Ziegen-, Kanin- und alle anderen Felle**  
kauft zu höchsten Tagespreisen.  
Fell- und Rauchwaren-Haus  
**S. Wahrenberg**  
Uferstraße 3.

Alle Arten rohe u. zugericht.  
**Felle**  
kauft v. Sänbl. und Privat.  
Rabel, Rathh. Marktstr. 17, III.  
Tel. 5119. Fahrstuhl.

alt. Verkauft  
**Felle Reicher,**  
Dainstraße 29. II. Tel. 15890,  
u. Eisenbahnstr. 69 (Laden).  
**Felle** aller Art kauft  
Berge, Brühl 8, D.  
Pl. Angerstr. 51, II.  
Ziegen, Kanin, alle Felle  
kauft u. zahlt höchste Preise.  
Krebsch, Dorfstraße 12.

**Felle u. Häute**  
aller Art kauft und zahlt  
höchste Preise **P. Voigt,**  
F. Co., Galtzowier Str. 1, u.  
Ede Brokhelbner Straße.

Alle Sorten  
**Häute und Felle**  
namentlich Ziegen, Hasen,  
Kanin kauft und zahlt  
Schade, Sellhandlung  
Gerberstr. 8, Hof. Quereb.

**Vermischte Anzeigen**

Reparaturen f. Fahr- u. Mot.-  
Käder, emalliert, vernickelt,  
Latern, Karbid, Del. Wring-  
maschinen u. Walzen, Fahr-  
rad-Erlos u. Zubehör empf.  
Jacob, Siemensstr. 27, vi. r.  
**Kleider, Kostüme, Mänt.**  
fertigt aut und preiswert  
**Hofmann, Urnbth. 30, pt.**  
Zum Decken Saunensucht-  
bock Pantel 73,  
hornf. Pl. Niemmingstr. 8, v. r.

Den Parteigenossinnen  
und Parteigenossen der  
U. S. B. D. empfehlen wir:

**Die Kämpferin**  
Zeitschrift für Frauen und  
Mädchen des werktätigen  
Volkes. Erscheint alle 14  
Tage mit einer 4 wöchent-  
lichen Kinderbeilage. Sie  
folgt die Einzelnummer  
50 Pfa. Durch die Organisa-  
tion bezogen ist der Be-  
zugspreis billiger.

Leipziger Buchdruckerei A.-G.  
Abteilung Buchhandlung  
Tauscher Straße 19/21.

**Geschäfts-Drucksachen**



Leipziger  
Buchdruckerei A.-G.  
Tauscher Straße 19/21

Jeden Tag frischgepressten  
**Apfel-Most**  
aus J. Lochstamplers Kelterei.  
Verkauf E.-Gutritsch, Deltischer Straße 37.  
Für Privat Gefäße mitbrücken.

**Lichtspiele Alberthalle**

**Nur noch bis Montag den 24. Oktober!**  
Das Tagesgespräch Leipzigs!



Der 2. amerikan. Grossfilm  
in 6 Abteilungen, 18 Epi-  
soden und 36 Akten.

Sensationen über Sensa-  
tionen, auch das Phantom  
aus Goliath Armstrong  
ist wieder dabei.

Ein Film, wie er bisher noch  
nicht gezeigt wurde.

I. Teil:  
**Die Todesfahrt**

6 Akte. 6 Akte.  
Außerdem der große Spielplan.  
Sollten Sie den I. Teil noch nicht gesehen  
haben, so beellen Sie sich, da ab Dienstag,  
25. Oktober, der II. Teil zur Aufführung  
gelangt.

**Daher Parole Alberthalle!**  
Kommen! Sehen! Staunen!

Anfang wochentags 1/5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.  
Beginn der letzten Vorstellung 1/9 Uhr.

**KÖNIGS-PAVILLON, Promenadenstr. 8**

Ab Freitag, den 21. Oktober:  
Erstaufführung des größten Decla-Films  
Ein Ereignis für Leipzig!

**Der müde Tod**

Eine romantische Tragödie in 6 Kapiteln mit Lil Dagover u. Walter Janssen als  
Gegenspieler. ferner Ed. v. Winterstein, Bernh. Goetzke, Karl Huszar u. a.  
Bei der Uraufführung in den beiden vornehmsten Berliner Kinos entfesselte das  
Kunstwerk einen Sturm der Begeisterung; eine seltene Auszeichnung im kühlen  
Norden. Der Kritiker nennt den „Müden Tod“ den „deutschen Film“, da er einer  
jener Qualitätstimente ist, wie sie das Ausland uns nicht nachmachen kann.  
Wirklichkeit und Traum verschmelzen sich in dieser Geschichte eines Liebes-  
paares, die die Worte aus dem Hohelied illustriert: „Liebe ist stark wie der Tod“.  
Menschliche Urgefühle dringen ein in geheimnisvolle, vom Tod überschattete Welten.  
Welche Molltöne, die sich in Dur-Akkorde auflösen. Entzückende Mondschein-  
romantik, die über Brücken und Treppen tollende, glühvolle Ausgelassenheit eines  
italienischen Karnevals und die Drollerien aus dem Reich der Mitte; der Sonntag-  
zauberstab A.H.'s feiert Triumphe, so wenn er einen Brief in eine Luftschlange ver-  
zaubert, im Zaubertopch durch die Lüfte fährt, Armeen aus der Erde stampft und  
Menschen in Tiere verwandelt. Lil Dagovers klassische, wunderbar ruhige,  
rührende Schönheit kam diesmal voll zur Geltung. Ein idealeres Liebespaar kann  
man sich nicht gut besser als durch diese beiden schönen Menschen verkörpert denken.  
Der Kritiker der größten Fachzeitschrift schreibt: Die ihr an die Zukunft des  
Kinos glaubt, seht euch dieses Lichtspiel an! Die ihr dem Kino mißtraut, seht  
es euch erst recht an — aber laßt alle Bühnenweilheit hübsch zu Hause,  
denn ihr seid bei einer neuen Muse zu Gast.  
Hierzu:

**Krümelchen in der Sommerfrische.**  
Brillante Humoreske in 2 Akten.

**CASINO-LICHTSPIELE, Neumarkt**

Spielplan ab Freitag, den 21. Oktober:  
Für Erwachsene über 18 Jahre!  
Der nimmerruhende, unerschrockene Kampf gegen den schmach-  
vollen internationalen Mädchenhandel

**Das gelbe Haus**  
(Die Prostitution)

Ein gewaltiges, ebenso wirkungsvolles als  
auch erschütterndes Lebensbild u. Sitten-  
drama in 1 Vorspiel und 6 Akten von  
**Richard Oswald**

Allen Eltern als ernstester Mahnruf!  
Allen Mädchen aber eine dringende Warnung!

Träger der Hauptrollen:  
Klassen-Agent . . . . . Fritz Beckmann  
Lona } seine Töchter } Anita Berber  
Hedwig } Gussy Holt  
Alfred Werner . . . . . Conrad Voldt  
Vera Hiller . . . . . Rita Clermont  
Karl Döring . . . . . Reinhold Schünzel  
Michaelsky . . . . . Ferdinand Bonn  
Ferner noch: Werner Krauß — Wilh. Diegelmann

Hierzu: Das brillante, originelle  
Schlager-Lustspiel  
**Zwei Herzen und ein Schlag.**



Wochentags: 4 1/2, 6 1/2, und 8 1/2 Uhr } Um rechtzeitiges Kommen  
Sonntags: 3 1/2, 5 1/2, 7 und 8 1/2 Uhr } wird höf. gebeten!